

Bündnis Entwicklung Hilft

Brot für die Welt welt hunger hilfe terre des hommes M MISEREOR cbm

Rechenschaftsbericht



Hungersnot am Horn von Afrika

Die Projekte von
Bündnis Entwicklung Hilft

Gemeinsam für Menschen in Not.

Impressum

Herausgeber

Bündnis Entwicklung Hilft

Chausseestraße 128/129

10115 Berlin

Tel. 030 / 278 77 390

Fax 030 / 278 77 399

kontakt@entwicklung-hilft.de

www.entwicklung-hilft.de

Verantwortlich

Peter Mucke

Redaktion

Melanie Huber

Mitarbeit

Tina Braun

MediaCompany (Grafik, S. 13)

Brot für die Welt, Christoffel-Blindenmission, Kindernothilfe, medico international, Misereor, terre des hommes und Welthungerhilfe sowie die assoziierten Mitglieder Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe sowie German Doctors leisten als Bündnis Entwicklung Hilft akute und langfristige Hilfe bei Katastrophen und in Krisengebieten.

IBAN: DE71 3702 0500 0008 1001 00

BIC: BFSWDE33XXX

Spendenkonto 51 51

Bank für Sozialwirtschaft, BLZ 370 205 00

Online spenden:

www.entwicklung-hilft.de

Foto Titelseite: Christoffel Blindenmission

Rechenschaftsbericht

Hungersnot am Horn von Afrika

Die Projekte der Bündnis-Mitglieder

Berlin, 10. November 2015

Zwölf Millionen Menschen waren 2011 am Horn von Afrika von einer Hungersnot betroffen. In Somalia, Kenia, Äthiopien und Dschibuti herrschte die größte Hungersnot seit 60 Jahren.

Eine Hungersnot besteht gemäß der Integrated Food Security Phase Classification der UN dann, wenn mehr als 30 Prozent der Kinder unterernährt sind und mehr als zwei von 10.000 Menschen täglich an Hunger sterben. In Somalia gab es täglich sechs Tote pro 10.000 Hungernden, ein Drittel der Bevölkerung war auf humanitäre Hilfe angewiesen. Insgesamt starben durch die Dürre zehn Prozent aller Kinder unter fünf Jahren.

Hunger, das bedeutet eine zu geringe Energiezufuhr als der Körper benötigt um gesund und aktiv zu sein. Eine einseitige unausgewogene Ernährung führt zu Mangelerscheinungen. Die Folgen von andauerndem Hunger sind gesundheitliche Risiken, beispielsweise eine Anfälligkeit für Krankheitserreger in Folge eines geschwächten Immunsystems oder Beeinträchtigungen der körperlichen und geistigen Entwicklung.

Die Ursachen für Hunger sind vielfältig und häufig eine Folge von Armut, Krieg, schlechter Regierungsführung und Flucht. In Somalia, wo bereits seit 20 Jahren Bürgerkrieg herrschte und Terrororganisationen die humanitäre Hilfe erschwerten, war die Lage besonders schlimm – 450.000 Kinder litten an akuter Mangelernährung.

Durch einen starken Niederschlagsrückgang in der Region fielen die Ernten 2011 gering aus. Für Länder wie Äthiopien und Somalia, in denen Landwirtschaft mehr als 50% des Bruttoinlandsprodukts ausmacht und der Großteil der Bevölkerung seinen Lebensunterhalt mit Landwirtschaft und Viehzucht verdient, war dies ein heftiger sozioökonomischer Schlag.

Besonders stark sind bei Hungersnöten die Kleinbauern betroffen: Ihnen bricht gleichzeitig Einkommen und Nahrungsmittelquelle weg. Rund zwei Drittel aller Hungernden weltweit leben auf dem Land. Eine weitere Folge von Missernten sind exorbitant steigende Lebensmittelpreise, sodass Viehzüchter ihr Vieh nicht mehr ernähren können und Familien auf ihre Geld- und Notvorräte zugreifen müssen. Häufig sind diese jedoch aufgrund vorangegangener Dürreperioden und allgemein schlechter wirtschaftlicher Lage in den betroffenen Ländern kaum bis gar nicht vorhanden. Auch Familien, die sonst nicht von Armut gefährdet sind, können dadurch in prekäre Situationen geraten und schaffen es ohne fremde Hilfe kaum wieder auf eigene Beine. Getrieben von der Verzweiflung über ihre aussichtslose Situation begaben sich 2011 am Horn von Ostafrika rund 760.000 Menschen auf die Flucht, innerhalb ihres Landes oder an die Landesgrenzen zu Kenia und Äthiopien, in der Hoffnung auf Nahrung und Hilfe.

Die sieben Bündnis-Mitglieder haben langjährige Expertise in verschiedenen Bereichen der Nothilfe und Entwicklungszusammenarbeit. Durch vorausgegangene Projekte in den betroffenen Ländern konnten die in der Region aktiven Mitglieder auf die Kapazitäten langjähriger Partner und lokale Projekte zurückgreifen. Mit guter Kenntnis regionaler Strukturen konnte die Hilfe nicht nur zielgerichtet, sondern auch unter Berücksichtigung der kulturellen Konventionen durchgeführt werden. Die Bündnis-Mitglieder konnten so die Bereiche der Nothilfe, Gesundheit, Bildung und Nachhaltigkeit bedienen.

Nahrungsmittel

Im Rahmen der akuten Nothilfe verteilten alle Bündnis-Mitglieder Nahrungsmittel in Kenia, Somalia und Äthiopien. Die Welthungerhilfe versorgte in der Katastrophe mehr als 13.500 Menschen und speziell 5.000 Kinder im Nordosten Äthiopiens mit Nah-



rungsmitteln wie Mais, Bohnen und Öl. Ein besonderer Fokus wurde auf vulnerable Gruppen wie Kinder, Mütter, Schwangere, Behinderte und alte Menschen gelegt. So erhielten unter anderem die sehbehinderten Kinder der St. Lucy Schule in Kenia von der Christoffel-Blindenmission Lebensmittel wie Bohnen, Reis, Zucker, Mehl und Milch. Mangelernährte Kinder, Mütter und Schwangere erhielten eine Spezialnahrung, die leicht bekömmlich ist und alle not-

wendigen Vitamine enthält. So versorgte z.B. die Kindernothilfe 19.000 mangelernährte Kinder mit Spezialnahrung in Somalia und Äthiopien und verteilte weitere Lebensmittel an insgesamt 35.000 Dürreopfer. Die Nahrungsmittelverteilungen fanden in den Jahren 2011 und 2012 statt.

Wasser

Durch das lange Ausbleiben jeglichen Niederschlags waren fast alle natürlichen Wasserstellen ausgetrocknet. Auch die Brunnen hielten nicht mehr genug Wasser für Menschen und Tiere bereit. Diejenigen, die auf der Flucht waren, durchquerten tagelang das trockene Land. Die **Kindernothilfe** versorgte rund 3.200 Binnenflüchtlinge in Somalia mit Wassertanks und organisierte Wasserlieferungen an Schulen und Notunterkünfte. Auch **Misereor** stellte den Flüchtlingen in einem der von der Dürre am stärksten betroffenen Gebieten Kenias Wasser bereit. Heute arbeitet das Hilfswerk in dem Gebiet an einem dauerhaften und sicheren Zugang zu sauberem Trinkwasser, indem es den Bau von Wasserrückhaltebecken, Brunnen und Regenwassersammeltanks vorantreibt. Die **Welthungerhilfe** belieferte in Kenia öffentliche Zisternen und Tanks mit Wasser.

Medizinische Versorgung

medico versteht sich als Teil des „People’s Health Movement“, welches sich weltweit für das Menschenrecht auf Gesundheit einsetzt. In Kenia versorgte **medico** sowohl Flüchtlinge als auch die lokale Bevölkerung mit notwendiger Medizin, stärkte die Basisgesundheitsversorgung und leistete Gesundheitsaufklärung. Zusätzlich finanzierte **Misereor** 43 mobile Gesundheitsstationen für Behandlungen und wichtige Impfungen, um auch die Versorgung geschwächter Menschen zu gewährleisten. „Das Wasser ist oft mit Keimen verseucht“, so Schwester Esther aus dem Team der mobilen Stationen. Dies führe zu schweren Durchfallerkrankungen. Das Bündnis-Mitglied **Christoffel-Blindenmission** lieferte über seinen kenianischen Partner APDK dringend benötigte Hilfsmittel wie Rollstühle, Dreiräder und Rollatoren, damit auch Menschen mit Behinderungen die Flucht vor dem Hunger antreten konnten.

Ernährungssicherheit

Ein ebenfalls wichtiger Bestandteil der Aktivitäten zur Ernährungssicherheit vor Ort waren Projekte zur langfristigen Stärkung der lokalen Kapazitäten. In Somalia wurde das verbliebene Vieh von Tierärzten betreut und versorgt. Zusätzlich erhielten Kleinbauern Dünger, Saatgut und Tiernahrung von **Misereor**. In einer weiteren Maßnahme widmete sich das Bündnis-Mitglied **Brot für die Welt** dem Wiederaufbau von Schulen, in denen auch Unterricht zur friedlichen Konfliktlösung stattfindet. Außerdem förderte das Bündnis-Mitglied in Kenia ein Projekt zur Stärkung der ländlichen Entwicklung und Ernährungssicherung, welches Kleinbauern und Viehhalter bei der Anpassung an die klimatischen Bedingungen unterstützte. Dazu erlernten sie Anbautechniken mit geringem Wasserbedarf, wurden veterinärmedizinisch ausgebildet und erhielten Geflügel und Kaninchen zur Bildung neuer Zuchten.

Vier Jahre nach der Hungersnot

Die Hungersnot ist nun offiziell vorüber. Nach wie vor jedoch ist die Region am Horn von Afrika die mit am Stärksten von Hunger bedrohte. In Somalia herrscht weiterhin Ausnahmezustand. Das Land ist im Bürgerkrieg und wird teilweise von Terrorgruppen kontrolliert, diese greifen auch immer wieder humanitäre Helfer an oder verweigern ihnen den Zugang zu Regionen, wo die Hilfe benötigt wird. Durch diese Konflikte ist besonders der Handel eingeschränkt, sodass es aktuell wieder zu einer Warnung wegen

steigender Ernährungsunsicherheit kam. Aufgrund ihrer politisch stabilen Lage sind Kenia und Äthiopien das Ziel vieler afrikanischer Flüchtlinge. Im Zuge des Klimawandels kommt es immer häufiger zu Trockenzeiten, in denen kein Regen fällt, und noch reichen die Kapazitäten nicht aus, um Hunger zu verhindern.

Brot für die Welt

Mit Hilfe der Spenden in Höhe von 2.277.100 Euro, die im Kontext der Dürrekatastrophe des Jahres 2011 für die längerfristige Entwicklungsarbeit von **Brot für die Welt** in der Region Ostafrika/Horn von Afrika durch das Bündnis Entwicklung Hilft eingeworben wurden, konnten die Maßnahmen in den vergangenen Jahren intensiviert und um zusätzliche Aktivitäten erweitert werden. Diese haben durch die konsequente Stärkung der Selbsthilfekräfte der Zielgruppen eine Grundlage für eine nachhaltige und selbstbestimmte Entwicklung geschaffen und damit auch zur Reduzierung der Auswirkungen von Dürren beigetragen. Somit konnte Brot für die Welt seinen Partnerorganisationen zusätzliche Gelder bereitstellen und damit verhindern, dass durch die Extremsituation die bisherige Arbeit im Bereich Landwirtschaft und Ressourcenschutz zunichte gemacht wurde. Viele Partnerorganisationen von Brot für die Welt in der Region Ostafrika arbeiten immer noch daran, die Ernährungssituation stetig zu verbessern.

Kenia

In Kenia führte Brot für die Welt vier Projekte im Bereich Ernährungssicherung durch. Insgesamt konnten mit den 947.570 Euro Spendenmitteln 60.000 Menschen erreicht werden. Schwerpunkte der Arbeit waren die Unterstützung und Qualifizierung der Bäuerinnen und Bauern in Methoden nachhaltiger Landwirtschaft in Trockengebieten, Wasserkonservierung, Boden- und Erosionsschutz sowie angepasste Viehhaltung.

Somalia

Bis heute konnten in Somalia mit Bündnis-Geldern drei Projekte durchgeführt werden: ein Projekt im Bereich Bildung und zwei friedensfördernde Projekte. Insgesamt wurden dafür 533.280 Euro eingesetzt.



Etwa 1.500 Kinder profitierten von neu möblierten Klassenräumen und verbesserten sanitären Anlagen. Des Weiteren erreicht ein Projektpartner knapp 1.000 Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 24 Jahren in Somalia und im Flüchtlingslager Dadaab in Kenia. Ein Ziel ist es, die jungen Frauen und Männer in Konfliktmanagement zu schulen und ihnen wieder eine Zukunftsperspektive zu geben.

Das Leben der Jugendlichen in Somalia ist von Hunger und Gewalt geprägt, in dem Projekt bekommen sie die nötige Unterstützung, ihre Erlebnisse zu verarbeiten und Perspektiven für ein friedliches Miteinander zu entwickeln.

In Hiraan und Middle Shabelle schulte ein anderer Projektpartner Mitarbeitende, die in den Bereichen Wassermanagement und Wasserversorgung arbeiten. Ziel ist es, gemeinsam mit der größtenteils nomadisch lebenden Bevölkerung in der Region Lösungsstrategien für den gravierenden Wassermangel zu finden und Konflikte, die sich im Ringen um das knappe Gut Wasser immer wieder entzünden, friedlich beizulegen.

Äthiopien

In den vier Projekten in Äthiopien konzentrierte sich die Arbeit der Projektpartner auf die Unterstützung von Nomaden, da diese Bevölkerungsgruppe besonders von Hunger, Gewalt und Vertreibung betroffen ist. Insgesamt wurden etwa 216.000 Menschen erreicht und 796.150 Euro eingesetzt.

Die Aktivitäten richteten sich auf Schulungen in Konfliktmanagement, aber auch auf Maßnahmen zum Umwelt- und Ressourcenschutz. Durch Gespräche mit allen Beteiligten konnten Übereinkünfte und Verträge geschlossen und zukünftige Auseinandersetzungen vermieden werden. Außerdem wurden Bäume gepflanzt, um die fortschreitende Bodenerosion zu stoppen. Die Menschen wurden geschult, aktiven Umweltschutz zu betreiben. Dies betrifft auch fachliche Schulungen im Agrar-Bereich und in Bewässerungstechniken – sodass das Wasser den größtmöglichen Nutzen bringt. Darüber hinaus gibt es Schulungen zu Gesundheitsthemen, wie Informationen und Beratungen zu HIV/Aids.



Besonders um die Flüchtlingslager von Dolo Ado wurde das sensible ökologische Gleichgewicht gestört. Die Menschen in den Lagern benötigten Brennmaterialien für ihre Koch-Öfen und holzten nahezu den gesamten brennbaren Pflanzenbestand ab. Ein Projekt hat deshalb 3.000 Brennstoff sparende Öfen verteilt und

organisierte diverse Umweltprojekte wie Lagerreinigungsaktionen und den Aufbau einer Baumschule. Zusätzlich gab es Trainings für einheimische tierärztliche Helfende, da der Erhalt der Tierbestände gerade für Nomaden oder Halbnomaden elementar für das Überleben ist.

Christoffel Blindenmission

Die Arbeit der Christoffel-Blindenmission (CBM) legt einen besonderen Fokus auf Menschen mit Behinderungen. Vor allem in Krisensituationen sind Menschen mit Behinderungen gefährdeter als Andere, da es für sie schwieriger ist, sich in Sicherheit zu bringen oder Zugang zu medizinischer Betreuung, sanitären Anlagen, angemessener Ernährung und Wasser zu erhalten. Darüber hinaus zieht sich eine erhebliche Anzahl von Menschen während oder nach einer Katastrophe Behinderungen zu, etwa durch Verletzungen oder schlechte Versorgung.



Die Strategie der CBM wie auch der anderen Bündnis-Mitglieder ist langfristig angelegt, sodass nach der akuten Nothilfephase die Planung von langjährigen und nachhaltigen Projekten im Vordergrund steht. Um dies zu gewährleisten, versucht die CBM in jeder Nothilfsituation so weit wie möglich mit langjährigen lokalen Partnern zusammenzuarbeiten und diese Projektpartnerschaften über die akute Not-

hilfephase hinaus langfristig fortzusetzen. Gegebenenfalls werden auch neue Partnerschaften eingegangen, wiederum mit dem Ziel, diese zu langjährigen Partnerschaften weiterzuentwickeln.

In den von der Dürre 2011 und 2012 betroffenen Ländern am Horn von Afrika war die CBM in Kenia und Äthiopien aktiv. Der Großteil der Hilfsmaßnahmen wurde und wird in Osten und Nordosten Kenias umgesetzt, weitere kleinere Maßnahmen erfolgten in Äthiopien. In Kenia waren dabei auch viele Flüchtlinge aus Somalia von den Folgen der Dürre betroffen und somit Zielgruppe der CBM.

Die CBM ist in Kenia bereits seit 1970 aktiv, im Osten und Norden des Landes verstärkt erst seit Mitte 2011. In Äthiopien arbeitet die CBM bereits seit 1967.

Der Schwerpunkt der Nothilfearbeit der CBM lag zunächst auf der Verteilung von Lebensmitteln an besonders gefährdete Gruppen wie Menschen mit Behinderungen oder Kleinkindern unter fünf Jahren sowie deren Familien. Im weiteren Verlauf setzte die CBM einen Schwerpunkt auf die medizinische Versorgung in den Bereichen Hals, Nase, Ohren und Augen in der Region um die Stadt Garissa und im Flüchtlingslager Dadaab.

Weiterhin führten die CBM und ihre lokalen Partner nach der Dürre verschiedene Trainings- und Sensibilisierungsmaßnahmen durch. Mitarbeitende anderer Nothilfeorganisationen sowie lokale Schlüsselpersonen wurden darin geschult, das Thema Behinderung stärker in den Fokus zu rücken. Dadurch soll gewährleistet werden, dass Menschen mit Behinderungen bei zukünftigen Nothilfemaßnahmen stärker eingebunden und mehr berücksichtigt werden.

Im Zuge ihrer Aktivitäten ging die CBM im (Nord-)Osten Kenias zwei neue Projektpartnerschaften mit der lokalen Organisation NONDO (Northern Nomadic Disabled Organization) sowie der internationalen Hilfsorganisation IRC (International Rescue Committee) ein. Aufgrund der gewaltigen Entwicklungsdefizite in der Region wird sich die CBM langfristig dort engagieren. Wegen der erfolgreichen Kooperation mit diesen beiden Partnern entschied die CBM, die gemeinsamen Projekte auch nach Abschluss der Bündnis-Finanzierung aus Eigenmitteln weiterzuführen.

Mit NONDO hat CBM eine starke lokale Behindertenrechtsorganisation gefunden, die die gemeinsamen Themen in der Region vorantreiben kann. CBM unterstützt NONDO insbesondere beim Ausbau seiner fachlichen Expertise, sodass der Partner auch national und international verstärkt für die Rechte von Menschen mit Behinderungen eintreten kann. Ende 2013 erfolgte bereits eine erste gemeinsame Teilnahme von CBM und NONDO bei einer Konferenz in Genf.

Die CBM blickt zurzeit mit Sorge auf die zunehmende Gewalteskalation im (Nord-)Osten Kenias. Der Terroranschlag in Garissa im April 2015 mit über 140 Todesopfern bildete den bisherigen Höhepunkt einer ganzen Serie tödlicher Übergriffe der al-Shabaab-Milizen. Durch die schlechte Sicherheitslage wird es auch für die CBM und ihre lokalen Partner zunehmend gefährlicher, Maßnahmen in der Region durchzuführen.

Die CBM beobachtet die aktuelle Diskussion über die Schließung des Flüchtlingslagers Dadaab mit Sorge, da die CBM Menschen mit Behinderungen in Somalia derzeit nicht helfen kann. Sollte es tatsächlich zu einer Rück siedlung der somalischen Flüchtlinge kommen, wird die CBM die entsprechenden Hilfsorganisationen hinsichtlich der besonderen Belange von Menschen mit Behinderungen sensibilisieren.

Kindernothilfe

Die Kindernothilfe ist in Ostafrika und am Horn von Afrika seit mehreren Jahrzehnten als Organisation für Entwicklungszusammenarbeit tätig. Aufgrund ihres langjährigen Engagements und ihrer erfahrenen Partner vor Ort konnte sie während der Dürre am Horn von Afrika 2011 schnelle Katastrophenhilfe leisten.

Über 250.000 Menschen hat das Kinderhilfswerk unterstützt, damit sie die Dürre und ihre Folgen überstehen können, rund 140.000 davon waren Kinder. Mit insgesamt elf lokalen Partnern wurden in Kenia, Äthiopien und Somalia 28 Projekte durchgeführt. In einer ersten Phase finanzierte die Kindernothilfe vor allem Soforthilfemaßnahmen, wie die Verteilung von Wasser, Nahrungsmitteln sowie Hygieneartikeln. Rund 10 Millionen Euro hat die Kindernothilfe im Rahmen der Dürre-Katastrophe erhalten, der Anteil des Bündnis Entwicklung Hilft beträgt rund 700.000 Euro. Die BEH-Mittel kamen beispielsweise Familien zugute, die wegen der Dürre in die somalische Hauptstadt Mogadishu fliehen mussten. Hier wurden unter anderem acht Kinderzentren gebaut, in denen Kinder lernen können und psychosozial betreut werden, um schlimme Erlebnisse, wie den Tod der Eltern, zu verarbeiten. 2012 gingen die Soforthilfemaßnahmen fließend in eigenfinanzierte Projekte zur nachhaltigen Existenzsicherung und zum präventiven

Schutz vor weiteren Dürren über, auf die sich das Kinderhilfswerk bis heute konzentriert.

In Kenia hat die Kindernothilfe über 67.000 Menschen mit Soforthilfe-Maßnahmen, wie die Verteilung von Wasser und Nahrungsmitteln, unterstützt, rund 46.000 davon waren Kinder. Jungen und Mädchen unter fünf Jahren erhielten zudem Zusatznahrung, um sie vor Mangelernährung zu bewahren.

Auch in Äthiopien leistete die Kindernothilfe Soforthilfe – etwa in Sawena in der Region Oromia, wo die Dürre zu großer Armut geführt hat. Dort versorgte die Kindernothilfe bis Juli 2012 über 3.000 Kinder während ihrer Schulzeit mit einer warmen Mahlzeit. Insgesamt hat die Kindernothilfe in Äthiopien über 148.000 Menschen geholfen, die Dürre und ihre Folgen zu überstehen. Die Soforthilfe-Maßnahmen sind vergleichbar mit denen in Kenia.

In Somalia unterstützte die Kindernothilfe im Zuge der Katastrophenhilfe über 39.000 Menschen, vor allem Binnenflüchtlinge. Neben dem Bau von Kinderschutzzentren wurden die Flüchtlinge mit Lebensmitteln, Wasser sowie Decken, Planen, Kochutensilien und Hygieneartikeln versorgt. Die Dürre hat Somalia in besonderer Weise getroffen, da das Land mit einer Kombination aus extremer Armut, gewaltsamen Konflikten und instabilen staatlichen Strukturen zu kämpfen hat. Hinzu kommen die Folgen des Klimawandels, die sich auch nach der Dürre weiterhin bemerkbar machen. So regnete es beispielsweise in den vergangenen Jahren immer weniger, was zu einer Wasserknappheit und steigenden Wasser- und Lebensmittelpreisen führte.

medico international

Das Flüchtlingslager „Zona K“ am Rand von Somalias Hauptstadt Mogadishu ist stark überfüllt. 80.000 Menschen kämpfen hier tagtäglich ums Überleben. Viele flohen während der Dürre 2011 in das Lager. Krankheiten wie Malaria, Masern und Durchfall-Erkrankungen grassieren, es fehlt an Wasser, Unterkünften, Latrinen, aber vor allem an Lebensmitteln. In den Flüchtlingslagern haben sich Komitees gebildet, die das Vertrauen der Flüchtlinge genießen. Diese gewählten Vertreter sind die direkten Ansprechpartner für die Mitarbeiterinnen der medico-Partnerorganisation Save Somali Women and Children (SSWC). „Die Komitees wissen am besten, wer welche Art von Hilfe braucht“, erklärt Amina Hajji Elmi von SSWC.

Die Organisation hat für die Vergabe von Nahrungsmitteln ein Gutschein-System eingeführt. So lässt sich vermeiden, dass Hungernde leer ausgehen, während skrupellose Profiteure mit gespendeten Lebensmitteln auf den nächsten Markt ziehen, um sie dort gewinnbringend zu verkaufen. Das Projekt zur Nahrungsmittelsicherheit wurde mit 169.380 Euro aus Spendengeldern finanziert. SSWC wurde 1994 von Frauen aus verschiedenen lokalen Clans gegründet – mitten in den größten Wirren des somalischen Bürgerkriegs. Mittlerweile hat SSWC fünf Büros in Somalia und 25 permanente Mitarbeiterinnen, die derzeit Flüchtlinge in mehreren Camps in und um Mogadishu mit Nahrungsmitteln und Medikamenten versorgen. Erreicht werden insgesamt 500 Haushalte in fünf Flüchtlingslagern.

Weil die Sicherheitslage äußerst angespannt ist, haben sich internationale Helfer aus dem Westen Somalias weitestgehend zurückgezogen. Die medico-Partner von Nomadic Assistance for Peace and Development (NAPAD) sind geblieben.

NAPAD wurde 2006 von somalischen NGO- und UN-Mitarbeitenden gegründet, um die Zivilgesellschaft zu stärken und der Abwanderung gut ausgebildeter Arbeitskräfte entgegenzuwirken. In der Organisation arbeiten erfahrene lokale Experten Hand in Hand und leisten einen Beitrag zu Frieden und nachhaltiger Entwicklung in eben jenen Gemeinschaften, aus denen sie selbst stammen. medico unterstützt NAPAD bei der Nahrungsmittelversorgung von Familien mit unterernährten Kindern. Mit 166.360 Euro aus Spenden wurden etwa 2.400 Menschen in 400 Haushalten im somalisch-kenianischen Grenzgebiet erreicht.

Über die globale Vernetzung im People's Health Movement (PHM) hat sich außerdem eine Nothilfe-Kooperation mit medico-Partnern in Kenia entwickelt. PHM ist eine weltweite Gesundheitsbewegung, die sich für das Menschenrecht auf Gesundheit einsetzt. Entsprechend arbeiten die Partner in Kenia mit einem integrierten Konzept, das die akute Nothilfe mit Maßnahmen kombiniert, die die strukturellen Ursachen der Hungerkrise bekämpfen sollen. Zudem werden die Menschen ermutigt, ihr Recht auf Gesundheit und Nahrung gegenüber den kenianischen Behörden einzufordern.

Im Distrikt Ijara an der Grenze zu Somalia zum Beispiel ist das staatliche Gesundheitswesen unzureichend. Einige Gemeinden sind bis zu 240 Kilometer von der nächsten Gesundheitsstation entfernt, bestehende Einrichtungen sind materiell wie personell äußerst schlecht ausgestattet. Die medico-Partner haben deshalb Gesundheitseinrichtungen in dem Gebiet mit Hilfsgütern unterstützt. Gleichzeitig waren die medico-Partner in den betroffenen Gemeinden unterwegs, um die Menschen über ihre in der kenianischen Verfassung verankerten Rechte auf Gesundheit und Nahrung zu informieren und sie darin zu bestärken, sich aktiv für diese Rechte einzusetzen.

Als Mitgliedsorganisation des People's Health Movement setzt sich medico international gemeinsam mit seinen Partnern in Ostafrika in der weltweiten Gesundheitsbewegung für das Menschenrecht auf Gesundheit ein. Dazu gehört auch die politische Auseinandersetzung mit der Frage, wo die Ursachen für Hungerkatastrophen liegen. Hier hat medico international 90.040 Euro aus Bündnismitteln für die Verbesserung der Gesundheitssituation der Dürre betroffenen in Kenia investiert.

Misereor

Im Frühjahr dieses Jahres hatten die Menschen in Kenia wieder großen Grund zur Besorgnis. Es zeichnete sich eine neue Dürre ab. Viele Tiere verendeten und die Bauern und Bäuerinnen konnten ihre Saat nicht ausbringen. Als es dann doch sehr spät anfang zu regnen, füllten sich die Regenrückhaltebecken schnell wieder – viele davon waren nach der großen Dürre im Jahr 2011 gebaut worden. Die Angst war auch dieses Mal groß, dass der Regen wie in 2011 noch länger ausbleiben würde.

2011 hatte Misereor vor allem Maßnahmen gefördert, die Menschen in Gebieten jenseits der Medienöffentlichkeit zugute kamen und bei seiner Ostafrika-Hilfe einen deutlichen Schwerpunkt auf Projekte gesetzt, die als Grundlage für die weitere Entwicklung den Zugang zu Wasser verbessern. Durch Bohrungen entstanden neue Zisternen, deren jede 100.000 Liter Wasser . Alternative Bewässerungstechniken, angepasste Anbaumethoden und Aussaat von widerstandsfähigeren Sorten eröffneten den Menschen neue Möglichkeiten, sich besser vor den Folgen ausgedehnter Trockenzeiten zu schützen.

Ländliche Entwicklung

Auch jenseits von Dürreereignissen ist das Leben in den trockenen und abgelegenen Regionen eine große Herausforderung. Die Folgen des Klimawandels erschweren das Leben der Bauern und Hirtenvölker. Deshalb gehen viele Wasserprogramme Hand in



Hand mit Projekten zur ländlichen Entwicklung. Dabei wurden und werden z.B. alternative Anbaumethoden eingeführt und das Wasser mit kleinen Gräben rund um die Parzellen dorthin geleitet, wo es gebraucht wird. Solche Maßnahmen schützen die Felder gleichzeitig auch besser vor Überschwemmungen bei Starkregen.

Neue Wasserrückhaltebecken und Zisternen haben die Menschen zudem beim Ackerbau unabhängiger von Bewässerung durch Regenfälle gemacht. Die angelegten Gemüsegärten können jetzt mit Wasser aus Zisternen und Rückhaltebecken feucht gehalten werden. Die so geerntete vitaminreiche Nahrung macht die Ernährung der Familien gesünder und abwechslungsreicher.

terre des hommes

Die durch das Bündnis Entwicklung Hilft und durch Eigenmittel finanzierten Aktivitäten von terre des hommes in Kenia werden durch die Schwesterorganisation terre des hommes Lausanne umgesetzt. Das Projekt im Lagdera Distrikt beschäftigt derzeit 33 Personen. Erreicht werden 21.000 Menschen, davon 11.500 Kinder und Jugendliche. Von den insgesamt knapp 1,8 Millionen Euro, die terre des hommes für seine Hilfsmaßnahmen in Ostafrika aus Bündnis-Mitteln erhalten hat, hat das Hilfswerk bislang 1,27 Millionen Euro eingesetzt. Das Projektgebiet in Kenia befindet sich in einer Trockenregion, die vor allem von somalischen Flüchtlingen und Nomaden bewohnt wird. Durch die Dürre hat sich die bereits angespannte Lebenssituation der Menschen weiter verschlechtert. Sie brauchen deshalb langfristige Unterstützung. Während viele internationale Hilfswerke in den Flüchtlingscamps nahe der somalischen Grenze tätig sind, konzentriert sich terre des hommes Lausanne auf die ortsansässigen kenianischen Gemeinden – Ackerbauern und Nomaden – die ebenso von der Dürre betroffen waren.

Das Projekt im kenianischen Lagdera Distrikt konzentriert sich vor allem auf Kinderschutz, Basisgesundheitsversorgung und Ernährung von Kindern und schwangeren Frauen sowie Wasserversorgung und Hygieneförderung. Unter anderem soll in der Bevölkerung das Bewusstsein für die Belange und Rechte von Kindern gestärkt werden. Denn Kinder sind in den betroffenen Gebieten besonders gefährdet. Die unsichere Versorgungslage der Familien führt zu vermehrter Migration, so dass zum Beispiel die Familienväter ihre Familien auf der Suche nach Weidegrund oder Arbeit verlassen oder aber Eltern ihre jüngsten Kinder bei Verwandten zurücklassen. Es gibt zunehmend Haushalte, die allein von Frauen, älteren Menschen oder sogar Jugendlichen geführt werden. Das führt zu einer entsprechenden Mehrbelastung und zunehmender Verwundbarkeit aller Familienmitglieder.

Neben verstärkter Kinderarbeit, bedingt durch die ökonomische Notlage der Familien, sind vor allem Mädchen vermehrt sexuellen Übergriffen ausgesetzt. Sie werden zusätzlich aufgrund ihres Geschlechts benachteiligt. Ebenso ist Genitalverstümmelung bei Mädchen noch immer gängige Praxis. Vor diesem Hintergrund werden kritische Fälle durch Projektmitarbeiter, geschulte Angestellte lokaler Behörden sowie Repräsentanten der Zielgemeinden identifiziert, dokumentiert und bearbeitet.

Die unzureichende Versorgungslage der Familien hat sich durch die Dürre zusätzlich verschlechtert. Dies wirkt sich besonders negativ auf die Gesundheitssituation von Frauen und Kindern aus. Die Basisgesundheitsversorgung durch das Projekt dient daher auch der Kontrolle und Verbesserung der Ernährungssituation von Kleinkindern und schwangeren Frauen. Vor allem eine kontinuierliche Beobachtung ist von Bedeutung, um rechtzeitig durch entsprechende Behandlung oder Versorgung mit speziellen Nahrungsmitteln eingreifen und Unterernährung verhindern zu können. Die Verbesserung der Wasser- und Sanitärversorgung soll Erkrankungen vorbeugen und unter anderem dem Schutz von Kindern dienen, die aufgrund der schlechten Wasserqualität und Hygienebedingungen häufig unter Durchfallerkrankungen, Lungenentzündungen und Mangelernährung leiden. Maßnahmen zur Hygieneförderung werden in den Dorfgemeinschaften sowie in Gesundheitszentren und Schulen durchgeführt.

In Kooperation mit medico international ist die Umsetzung eines Projektes mit der lokalen Organisation Nomadic Assistance for Peace and Development (NAPAD) in Mandera County, Kenia, nahe der somalischen Grenze geplant. Derzeit finden die Bedarfserhebungen statt.

Welthungerhilfe

Die Welthungerhilfe hat auf die humanitäre Katastrophe am Horn von Afrika mit einem umfassenden Hilfsprogramm reagiert und Maßnahmen der humanitären Soforthilfe in Äthiopien, Kenia und Somalia durchgeführt. Aus Bündnis-Mitteln wurden dafür insgesamt rund 1,8 Millionen Euro eingesetzt.

In den Regionen Afar, Somali und Oromia in Äthiopien kämpften mehr als 4,5 Millionen Menschen gegen Hunger, Unterernährung und den Verlust ihres Viehs. Um ihr Überleben zu sichern, versorgte die Welthungerhilfe sie in Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen über Monate mit Nahrungsmitteln.

Die Partnerorganisation Afar Pastoralist Development Association (APDA) hat mit 893.550 Euro aus Bündnismitteln Projekte zur Verminderung der Dürrefolgen und Sicherung der nachhaltigen Gesundheit finanziert. Unterstützt wurden vor allem Kinder unter fünf Jahren, schwangere und stillende Frauen sowie alte Menschen, denn sie sind besonders anfällig für Unterernährung. Die Welthungerhilfe hat bisher 20.500 Menschen in Afar, 9.600 Menschen in der Somali-Region und 19.000 Menschen in Oromia mit Nahrungsmitteln versorgt.

Neben der Soforthilfe unterstützt die Welthungerhilfe unter anderem die Bevölkerung dabei, die Viehbestände, die durch die Dürre stark dezimiert wurden, wieder aufzubauen. Die Welthungerhilfe hat an Familien, die unter besonders hohen Verlusten leiden, 54.516 Ziegen und 295 Dromedare verteilt. Dromedare sind wichtige Transporttiere und unabdingbar für die nomadische Lebensweise. Damit die Ziegen und Dromedare versorgt werden können, wurden 2.000 Hektar Weidegründe wiederhergestellt und viele Wasserstellen instand gesetzt oder neu gebaut. Mit Tief- und Flachbrunnen, Wasser-rückhaltebecken, Zisternen, Dachregenerwasserauffangananlagen und begleitenden Schulungen zu Wassermanagement, Hygiene und sanitärer Grundversorgung sollen die Menschen für kommende Dürren besser gewappnet sein. Insgesamt wurden durch diese Projekte in Äthiopien 265.600 Betroffene erreicht.

Zudem hat die Welthungerhilfe noch mit drei anderen Partnern (GAYO, PIN, WCAT) in Äthiopien mit einem Finanzvolumen von 764.000 Euro aus Bündnismitteln bzw. von terre des hommes Soforthilfe nach der Dürre leisten können, und insbesondere auch Waisen, benachteiligte Kinder und Frauen in Bahir Dar unterstützen können.

2011 und 2012 hat die Welthungerhilfe gemeinsam mit der GIZ in Ukambani und drei anderen Gebieten in Kenia trockenresistentes Saatgut verteilt. Außerdem wurden gemeinsam mit der Bevölkerung Erddämme und Terrassen für die Landwirtschaft wieder aufgebaut. Die Gebiete in Ukambani und Kajiado sind seit Jahren ein wesentlicher Schwerpunkt des Programms. Der Fokus liegt auf Wasserversorgung, Gesundheitsvorsorge, besonders HIV/AIDS-Bekämpfung und Armutsreduzierung durch Trockenfeldbau, verbesserte Regenwassersammlung und -nutzung, Ressourcenschutz und Stärkung lokaler Kapazitäten.

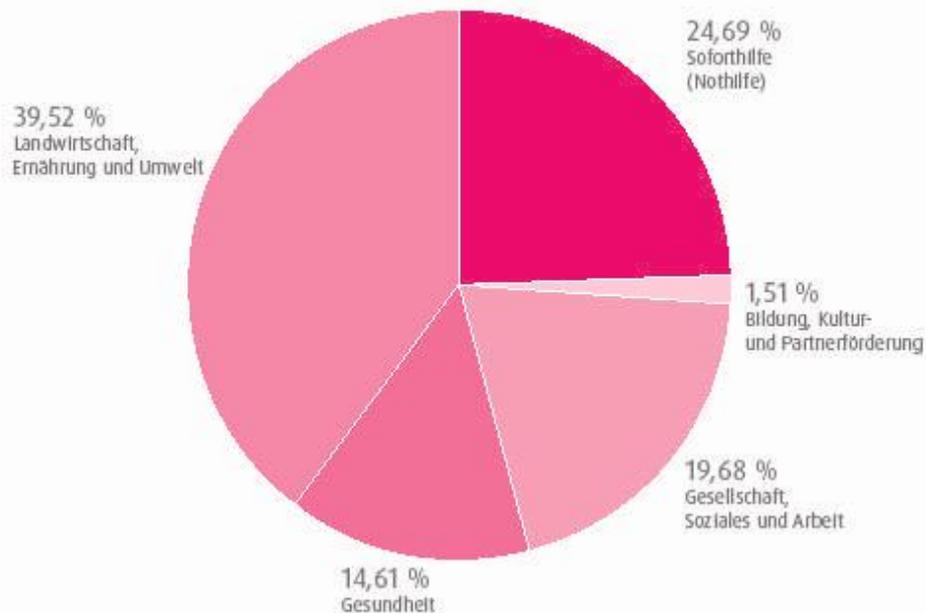
Dier vier Projekte der Welthungerhilfe hatten insgesamt ein Finanzvolumen von 6.135.290 Euro, wovon 824.780 Euro Anteil von Bündnismitteln waren. Es konnten 149.400 Haushalte mit Maßnahmen zur Minderung von Folgen der Dürre in verschiedenen Sektoren erreicht und unterstützt werden. Mit dem vierten Projekt der Welthungerhilfe konnten etwa 42.000 Personen in den trockensten und anfälligsten Gebieten des Kajiado Distrikts erreicht werden. Das Projekt im Kajiado Distrikt fokussierte sich auf ein verbessertes Dürremanagement durch Wasser, Sanitärversorgung und Hygienemaßnahmen.

Da die Abstände zwischen den Dürren der letzten Jahre so kurz waren, dass sich die Haushalte noch immer nicht ganz erholt haben, plant die Welthungerhilfe mehrjährige Nachfolgeprojekte. Insgesamt wurden durch die Hilfsmaßnahmen der Welthungerhilfe 650.600 Dürreopfer unterstützt.

In den kommenden drei Jahren wird die Welthungerhilfe gemeinsam mit den Menschen in der Dürreregion daran arbeiten, dass diese ihren Lebensunterhalt wieder aus eigener Kraft bestreiten können. Auch in Zukunft ist am Horn von Afrika unter anderem aufgrund des Klimawandels immer wieder mit Naturkatastrophen wie Dürren oder Überflutungen zu rechnen. Sowohl in Äthiopien als auch in Kenia arbeitet die Welthungerhilfe deshalb daran, Frühwarnsysteme zu entwickeln, damit die Menschen rechtzeitig auf drohende Dürren reagieren können.

Neben den Aspekten Katastrophenvorsorge und Wasserversorgung ist auch der Schutz der natürlichen Ressourcen ein wichtiges Thema der kommenden Jahre. Weiden müssen wieder aufgebaut werden, und durch kluges Weidemanagement soll künftig eine Überweidung verhindert werden. Zudem soll die Produktion von Nahrungsmitteln durch trockenheitsresistentes Saatgut und verbesserte landwirtschaftliche Methoden gefördert werden. Da in Kenia und Äthiopien viele Weidebauern leben, die auf ihr Vieh angewiesen sind, wird auch dem Thema Herdenaufbau und -gesundheit weiterhin Bedeutung zukommen. Durch die Verteilung von Nutztieren und die Unterstützung im tiermedizinischen Bereich wird den Bauern geholfen, in den kommenden Jahren ihre Herden wieder so aufzustocken, dass ihr Lebensunterhalt gesichert ist.

Insgesamt hat das Bündnis Entwicklung Hilft 12.835.077 € zweckgebundene Spenden für Ostafrika eingenommen und an seine Mitglieder weitergeleitet, die hiervon bis 2015 12.307.506 € in den verschiedenen Sektoren wie folgt umgesetzt haben, und mit weiteren 527.571 € Projekte mit längeren Laufzeiten finanzieren werden.



Anhang

Die Projekte der Bündnis-Mitglieder im Einzelnen

Brot für die Welt

Projekt 1	Rehabilitation von Schulen in und um Mogadishu
Partner	Daryeel Bulsho Guud (DBG)
Projektregion	Kasabolbolare, Warta Nabada, Bondhere and Nasir (Mogadishu), Somalia
Zielgruppe	1.485 Kinder
Förderbereich	Bildung, Kultur- und Partnerförderung
Ziele	Sanierung von Schulen und Gründung von lokalen Komitees, um diese Schulen zu führen, Verbesserung der sanitären Anlagen, Möblierung von Klassenräumen.
Aktivitäten	Der lokale Projektpartner DBG ist überzeugt, dass trotz der unsicheren und lebensbedrohlichen Situation in Somalia, sowohl während des Konflikts als auch während der Dürre in 2011, die Aufrechterhaltung des Bildungssystems nicht vernachlässigt werden darf. Seit der Dürre hat sich DBG auch verstärkt im Bereich der Nothilfe engagiert. Sind die Grundbedürfnisse abgedeckt, können die Maßnahmen im Bildungsbereich angegangen werden. Während des Konflikts wurden in Somalia viele Schulen zerstört. Immer mehr Flüchtlinge kehren zurück in ihre Heimat. Demnach wurden Orte ausgewählt, die den höchsten Bedarf an oben genannten Sanierungsmaßnahmen haben. Durch die Aktivitäten konnten Schulen für etwa 1.500 Kinder in Kasabolbolare, Warta Nabada, Bondhere und Nasir saniert und für den Schulbetrieb wieder zugänglich gemacht werden.
Laufzeit	01.01.2013 – 30.09.2013
Finanzvolumen	215.500 € (Davon 165.843 € aus Bündnis-Mitteln.)

Projekt 2	Konflikttransformation und gemeinsames Ressourcen-Management zwischen Clans
Partner	Life and Peace Institute (LPI)
Projektregion	Hiraan & Middle Shabelle, Somalia

Zielgruppe	Direkt Begünstigte: 6 Teammitglieder der Zam-Zam-Stiftung und 500 Repräsentanten verschiedener Gemeinden. Indirekt Begünstigte: in Hiraan etwa 47,000 Viehhirten und in Middle Shabelle etwa 72,000 Agrar-Pastoralisten (Viehhirten und Bauern). Der Schwerpunkt liegt auf Frauen und Jugendlichen.
Förderbereich	Gesellschaft, Soziales und Arbeit
Ziele	Ziel des Projekts ist, gemeinsam mit der größtenteils nomadisch lebenden Bevölkerung Lösungsstrategien für den gravierenden Wassermangel zu finden und Konflikte friedlich beizulegen, die sich im Ringen um das knappe Gut Wasser immer wieder entzünden.
Aktivitäten	LPI-U ist eine Kooperation mit der Zam-Zam-Stiftung eingegangen, die vor allem zum Thema Wasser arbeitet. LPI-U trainierte in Zusammenarbeit mit Brot für die Welt 16 Mitarbeitende der Zam-Zam-Stiftung im Bereich der Konfliktanalyse sowie der Friedensarbeit. In den Zielgemeinden wurden Diskussionsveranstaltung und Runde Tische mit etwa 500 lokalen Führungspersonen und den Mitarbeitenden der Stiftung organisiert, Analysen angefertigt und Pläne erstellt, die zu einer gerechten und friedlichen Ressourcenverteilung führen sollen.
Laufzeit	01.07.2012 – 30.09.2015
Finanzvolumen	150.000 € (Der Gesamt-Betrag wurde aus Bündnis-Mitteln finanziert.)

Projekt 3	Somalia Friedensprogramm
Partner	American Friends Service Committee, Somalia Program (AFSC)
Projektregion	Belad Hawa, Galkayo, Dhobey, Mogadishu in Somalia & Flüchtlingscamp Dadaab in Kenia
Zielgruppe	Etwa 960 männliche und weibliche Jugendliche zwischen 14 und 24 Jahren, die in Flüchtlingslagern leben.
Förderbereich	Gesellschaft, Soziales und Arbeit
Ziele	Herstellung von Sicherheit und Frieden in somalischen Dörfern und Gemeinden durch somalische Jugendliche.
Aktivitäten	Durch die Stärkung der Führungsqualitäten junger Menschen wurde ein Klima des Friedens und der Sicherheit in Gemeinden und Dörfern in der Zielregion geschaffen. Durch die Schaffung von Arbeitsplätzen wurde das friedliche Zusammenleben gefördert, Jugendliche können sich außerdem in Foren zu friedensfördernden Themen austauschen. Gruppen von Jugendlichen wurden gebildet, um Projekte zu planen, die wichtige gesellschaftliche Themen ansprechen. Die Jugendlichen präsentierten im nächsten Schritt ihren Familien und Freunden (etwa 3.000 Menschen) ihre Projekte. Jungen und Mädchen, die nicht ins reguläre Schulsystem eingegliedert sind bzw. waren, erhielten berufliche Fähigkeiten. Die jungen Erwachsenen dokumentierten ihre Konflikt- und Friedenserfahrungen und ihre Vision eines friedlichen Somalias und stellten dies auf drei öffentlichen Veranstaltungen vor. Workshops mit 180 Somalierinnen und Somaliern fanden statt, in

	denen Alternativen zu Gewalt erarbeitet wurden.
Laufzeit	01.10.2011 – 30.09.2014
Finanzvolumen	217.438 € (Der Gesamt-Betrag wurde aus Bündnis-Mitteln finanziert.)

Projekt 4	Landwirtschaftliches Pilotprojekt mit (Halb)-Nomaden in Qarsa Dulla
Partner	Partnership for Pastoralist Development Association (PAPDA)
Projektregion	Qarsa Dulla, Äthiopien
Zielgruppe	32.300 Menschen, davon 2.000 besonders arme Viehzüchter-Haushalte, 300 besonders arme Frauen-Haushalte, 30.000 Menschen nehmen an HIV/ Aids und HTP-Präventionsmaßnahmen teil.
Förderbereich	Landwirtschaft, Ernährung und Umwelt
Ziele	Das Projekt hatte zum Ziel, die Produktion der Nutzpflanzen und die Produktivität der Viehhaltung zu verbessern, um einen sicheren und dauerhafter Zugang zu Nahrung für die Bevölkerung in Qarsa Dulla zu gewährleisten. Zudem sollte in Bezug auf HIV/ Aids das Bewusstsein gestärkt und das Verhalten positiv verändert werden.
Aktivitäten	Für den Anbau von Nutzpflanzen, Früchten und Futtermitteln wurden Demonstrationsflächen errichtet und gegenseitige Besuche der Bäuerinnen und Bauern für den Informationsaustausch bezüglich des Anbaus durchgeführt. Außerdem wurde ein Veterinärposten zur Verbesserung der Gesundheit der Nutztiere errichtet. Zum Zweck der Einkommensverbesserung wurden Vermarktungstrainings angeboten und der Aufbau von Selbsthilfegruppen unterstützt. Zur Stärkung des Bewusstseins bezüglich der Themen HIV/ Aids und Genitalverstümmelung wurden Seminare, Dialogveranstaltungen, Musicals und Gedicht-Wettbewerbe sowie öffentliche Veranstaltungen organisiert und durchgeführt.
Laufzeit	01.11.2011 – 31.12.2013
Finanzvolumen	219.278 € (Der Gesamt-Betrag wurde aus Bündnis-Mitteln finanziert.)

Projekt 5	Integriertes Projekt zur Ernährungssicherung in Chuko
Partner	Eth. Evang. Church Mekane Yesus – South Central Ethiopia Synod (EECMY-SCS)
Projektregion	Aleta Chuko Distrikt, Äthiopien
Zielgruppe	44.700 (22.000 männliche, 22.700 weibliche) Personen aus ca. 9.960 Haushalten.
Förderbereich	Landwirtschaft, Ernährung und Umwelt
Ziele	Projektziel war die verbesserte Ernährungssituation der Bevölkerung im Aleta Chuko Distrikt. Damit einher gingen die Erhöhung des bäuerlichen Einkommens, die Verbesserung der Gesundheitssituation der Bevölkerung, die Stärkung der Rolle der Frau sowie tragfähigere Strukturen der gemeindebasierten

	Organisationen.
Aktivitäten	Um die Ernten zu verbessern und den Anbau zu diversifizieren wurden den Bäuerinnen und Bauern verbesserte Sorten von Ensete (ein Bananengewächs), trockenresistente Kaffeesorten sowie Dünger, Mais- und Gemüsesaatgut auf Kreditbasis zur Verfügung gestellt und gleichzeitig Trainings im Kredit-Management angeboten. Beratung und praktische Demonstrationen zum Anbau von Kaffee, Ananas, Obst und Gewürzen waren ebenso Teil der Aktivitäten, wie die Unterstützung von Bauern-Kooperativen bei der Vermarktung. Außerdem wurden verschiedene Futterpflanzen (z.B. Elefantengras) eingeführt und Beratung und Unterstützung im Bereich Pflanzenbau und -diversifizierung und Tierhaltung angeboten, wie auch Schulungen von Bauern und Bäuerinnen in Techniken des biologischen Landbaus, das Anlegen von Dämmen und Wällen zum Erosionsschutz, Demonstration der Reihenanzucht von Bananen, Ananas, Ensete und Futterpflanzen. Ferner wurden Trainings durchgeführt zu Themen wie Hygiene, Gesundheitspflege und sanitäre Einrichtungen sowie zu HIV/ Aids und bewussteinbildende Maßnahmen in Form von Gruppenarbeit und Diskussionsrunden zu Genderthemen.
Laufzeit	01.01.2011 – 31.12.2013
Finanzvolumen	310.217 € (Der Gesamt-Betrag wurde aus Bündnis-Mitteln finanziert.)

Projekt 6	Verbesserung der Lebensumstände für Ittu- und Karayu-Nomaden
Partner	Afar Pastoralist Development Association (APDA)
Projektregion	Ittu und Karayu Region im Fentale Distrikt, Äthiopien
Zielgruppe	1.700 Haushalte (8.500 Individuen, davon 75% Frauen). Die Mehrheit der Haushalte sind Viehhirten, die auf den Verkauf von Kohle und Feuerholz angewiesen sind und von Subsistenzwirtschaft leben müssen.
Förderbereich	Gesellschaft, Soziales und Arbeit
Ziele	Das Projekt hatte zum Ziel, die Ernährungssituation der Viehhirten und -hirtinnen sowie ihr Einkommen zu verbessern. Auch die Alphabetisierungsrate sollte erhöht, die Schäden an der Umwelt behoben und die Konflikte um natürliche Ressourcen minimiert werden.
Aktivitäten	Um ihre Lebensumstände zu verbessern und sich vor schlechten Zeiten zu wappnen, unterstützte die Partnerorganisation APDA Viehhirtinnen dabei, sich in Gruppen zusammenzuschließen. Dort unterstützen sich die Frauen gegenseitig in Fragen der Viehhaltung und nahmen gemeinsam Kleinkredite auf, um einerseits für schlechte Zeiten zu sparen und andererseits, um kleine Einkommen schaffende Projekte, wie zum Beispiel Kioske oder Kuhzucht, auf die Beine zu stellen. Um die Wüstenbildung zu stoppen, wurden Baumschulen errichtet und 300.000 Setzlinge einheimischer Arten gepflanzt. Ein wesentlicher Teil des Projekts war zudem die Bewussteinbildung zum Thema Umweltschutz – mit großem Erfolg: Seit Beginn des Projekts konnte ein 75%iger Rückgang von Abholzungen in der Region festgestellt werden.
Laufzeit	01.01.2012 – 30.06.2013

Finanzvolumen	49.601 € (Der Gesamt-Betrag wurde aus Bündnis-Mitteln finanziert.)
---------------	--

Projekt 7	Umweltschutzprogramm um die Lager von Bokolmanyo und Melkadida in Dolo Ado
Partner	Partnership for Pastoralist Development Association (PAPDA)
Projektregion	Flüchtlingslager Bokolmanyo und Melkadida in Dolo Ado, Äthiopien
Zielgruppe	5.080 Haushalte / 30.480 Personen.
Förderbereich	Landwirtschaft, Ernährung und Umwelt
Ziele	Der Fokus dieses Projekts lag auf Umweltschutzmaßnahmen in den Gemeinden, die Flüchtlinge aufgenommen haben.
Aktivitäten	<p>In den beiden Flüchtlingslagern Bokolmanyo und Melkadida lebten insgesamt etwa 85.600 Menschen, in Dolo Ado insgesamt etwa 150.000 Flüchtlinge. Dolo Ado befindet sich an der somalischen Grenze. Durch die weit verbreitete Nutzung von Feuerholz ist die Umwelt stark belastet. Um weitere Bodendegradierungen durch Abholzung zur Herstellung von Kohle zu vermeiden, wurden 2.752 Brennstoff sparende Öfen verteilt. 4 ha Land wurden für den Aufbau einer Baumschule genutzt und 115.000 Setzlinge gepflanzt. Auch der Zugang zu Wasser durch die Sanierung von drei Wasserstellen sowie das Angebot an Viehfutter wurden verbessert.</p> <p>2.752 Haushalte (etwa 18.000 Personen) erhielten Brennstoff sparende Öfen und 2.080 Haushalte (etwa 12.480 Personen) profitierten von den Umweltschutz- und Dürresilienzmaßnahmen.</p>
Laufzeit	01.11.2011 –31.12.2013
Finanzvolumen	217.052 € (Der Gesamt-Betrag wurde aus Bündnis-Mitteln finanziert.)

Projekt 8	Integriertes Ländliches Entwicklungs- und Beratungsprogramm im Gebiet Mt. Kenya East
Partner	Anglican Church of Kenya – Christian Community Service Mt. Kenya East (ACK – CCSMKE)
Projektregion	Gebiete nördlich und östlich des Mt. Kenya in Zentralkenia
Zielgruppe	Zielgruppe sind rund 2.000 kleinbäuerliche Haushalte, d.h. insgesamt ca. 10.000 Personen.
Förderbereich	Landwirtschaft, Ernährung und Umwelt
Ziele	Sicherer Zugang zu Nahrung für die Bewohner der Gebiete, Verfügbarkeit und Zugang zu sauberem Trinkwasser sowie verbesserter Schutz des Bodens.
Aktivitäten	Fast die gesamte Bevölkerung der Projektregion lebt von Ackerbau und/oder Viehzucht. Nur rund drei Prozent der landwirtschaftlichen Nutzflächen werden bewässert, ansonsten sind die Kleinbauern und Bäuerinnen auf den immer häufiger ausbleibenden Regen angewiesen. Im nördlichen Distrikt Isiolo leben

	<p>80 Prozent der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze.</p> <p>Mehrere im Projektgebiet durchgeführte Studien belegten eine zunehmende Armut, die sich unter anderem in permanentem Nahrungsmittelmangel äußert sowie in chronischer Wasserknappheit, Bodenerosion und Umweltproblemen. Hohe Lebensmittelpreise sowie erhebliche Preissteigerungen für landwirtschaftliche Betriebsmittel verschärften die Situation erheblich.</p> <p>Durch das Projekt sollten die Lebensbedingungen der Bäuerinnen und Bauern verbessert werden, indem zum Beispiel auf eigens angelegten Demonstrationsflächen der Anbau traditioneller, trockenheitstoleranter Nutzpflanzen sowie Methoden nachhaltiger Landwirtschaft in Trockengebieten erlernt wurden. Dazu gehörten auch Methoden der Lagerung und Konservierung von Nahrungsmitteln und die Errichtung von Saatgutbanken. Des Weiteren wurden Methoden der Agroforstwirtschaft vermittelt, ergänzt durch die Einrichtung von Baumschulen und das Anpflanzen von Obstbaumsetzlingen. Dorfgemeinschaften erlernten außerdem den Bau von Strukturen zur Wasserkonservierung (z.B. Bau von Erd- und Sanddämmen) und die effiziente Nutzung von Regenwasser, unter anderem für die Bewässerung von Hausgärten. Landbesitz bzw. Zugang zu Land auch für Frauen wurden in allen Veranstaltungen thematisiert und mit Advocacy-Maßnahmen begleitet. In den Dörfern wurden energiesparende Herde propagiert und ihre Nutzung demonstriert.</p> <p>Mit all den Maßnahmen steht die Ernährungsgrundlage der Kleinbauernfamilien nun auf einer soliden Basis und ist durch Klimaschwankungen nicht so leicht zu gefährden.</p>
Laufzeit	01.08.2011 bis 30.06.2012
Finanzvolumen	100.262 € (Der Gesamt-Betrag wurde aus Bündnis-Mitteln finanziert.)

Projekt 9	Integriertes Ernährungssicherungsprogramm in Ukamba, Zentralkenia
Partner	Anglican Church of Kenya – Ukamba Christian Community Services (ACK – UCCS)
Projektregion	Distrikte Machakos und Kitui in Zentralkenia
Zielgruppe	Rund 2.000 kleinbäuerliche Haushalte mit etwa 10.000 Personen.
Förderbereich	Landwirtschaft, Ernährung und Umwelt
Ziele	Demonstration von Methoden nachhaltiger Landwirtschaft in Trockengebieten, Fischzucht und Viehhaltung zur Verbesserung der Ernährungsgrundlage.
Aktivitäten	Auf Demonstrationsflächen wurden der Anbau traditioneller widerstandsfähiger Nutzpflanzen, die effiziente Nutzung von Wasser im Pflanzenbau (beispielsweise durch Tröpfchenbewässerung) sowie Methoden des intensiven biologischen Landbaus zur Steigerung der Erträge eingeübt. Auf sogenannten „Bauerntagen“ („farmers‘ field days“) wurde Wissen, Beratung und Austausch zum standortgerechten Landbau in Trockengebieten angeboten, Fischteiche wurden nach der nächsten Regenzeit dort angelegt, wo Wasser in kleinen Staudämmen oder Rückhaltebecken gespeichert wird. Fortbildungen zu angepasster Viehhaltung vermittelten Kenntnisse in der Haltung von Kleinvieh, Stallhaltung und Nutzung traditioneller Rassen. Dazu gehört die Fortbildung und Aus-

	stattung von veterinärmedizinischen Assistenten. Für 2.000 Haushalte wurde Saatgut traditioneller, trockenresistenter Nutzpflanzen bereitgestellt.
Laufzeit	01.09.2011 – 30.06.2012
Finanzvolumen	280.278 € (Davon 92.303 € aus Bündnis-Mitteln.)

Projekt 10	Integriertes Ernährungssicherungsprogramm (Fortsetzung)
Partner	Ukamba Christian Community Services (ACK UCCS)
Projektregion	Makueni County, Kenia
Zielgruppe	Das Programm richtet sich an die Mitglieder von 7 gemeindebezogenen Organisationen (CBO) in vier 'counties', jede CBO besteht im Schnitt aus etwa 13 Gruppen. Mitglieder dieser CBOs sind insgesamt etwa 4.500 Haushalte.
Förderbereich	Wohnen, Siedeln und Infrastruktur
Ziele	Verbesserung der Lebensbedingungen und der Ernährungssicherheit der Menschen im Projektgebiet.
Aktivitäten	<p>Die jährlichen Niederschlagsmengen im Projektgebiet liegen zwischen 500 und 1050 mm, zu wenig angesichts der unregelmäßigen Regenfälle und der hohen Wasserverdunstung. Da dennoch nahezu die gesamte Bevölkerung von Landwirtschaft und/oder Viehhaltung lebt, sind Boden- und Erosionsschutz, Wasserkonservierung, Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit und angepasste Anbaumethoden für Trockengebiete zentrale Elemente für die Ernährungssicherung beziehungsweise für die Sicherung der Lebensgrundlagen der Menschen überhaupt. Die Auswirkungen des Klimawandels machen sich im Projektgebiet deutlich bemerkbar. Folglich war das Gebiet im Jahr 2011 massiv von der Dürre in Ostafrika betroffen.</p> <p>Nach einer im Herbst 2011 durchgeführten Erhebung beeinträchtigten Wasserknappheit, unzureichende Anbaumethoden und Lagermöglichkeiten sowie mangelnde Hygiene und Abwasserbeseitigung die Lebensbedingungen der Menschen und insbesondere die Ernährungssicherung auf Haushaltsebene.</p> <p>Aus diesem Grund konzentrierte sich dieses Projekt auf die Reduzierung der durch unsauberes Trinkwasser verursachten Infektionskrankheiten sowie auf die Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktivität und die Verbesserung von sieben Gemeinde-Organisationen. Auch der Ressourcen-, Boden- und Erosionsschutz stand im Fokus.</p> <p>Folgende Aktivitäten wurden unter anderem durchgeführt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bau von Dämmen zum Speichern von (Trink)-Wasser, • Installation von Wassertanks in Schulen, • Training von Maurern und Bauhandwerkern, • Ausbildung von Personen zu Fachleuten für Hygiene und Abwassermanagement, • Durchführung von Veranstaltungen für die Öffentlichkeit am Weltwassertag, • Beschaffung von Ziegen zur Verbesserung der Ziegenzucht,

	<ul style="list-style-type: none"> • Ausstattung von Vetrinärassistenten, • Vorbereitung von Flächen zur Demonstration von standortgerechtem Landbau in Trockengebieten, • Veranstaltung von 30 'Bauerntagen', • Demonstration von Tröpfchenbewässerung, • Bereitstellung von Saatgut für Bäuerinnen und Bauern, • Organisation von Versammlungen zwischen Bäuerinnen/Bauern und Händlern zur Verbesserung der Vermarktung, • Training von 14 Personen in Methoden der Viehhaltung, • Training von 10 Personen für den Bau und die Installation von energiesparenden Herden.
Laufzeit	01.07.2012 – 30.06.2015
Finanzvolumen	298.992 € (Davon 275.000 € aus Bündnis-Mitteln.)

Projekt 11	Ländliches Selbsthilfeprogramm zur Ernährungssicherung und Armutsbekämpfung
Partner	Anglican Development Service of Mt. Kenya East (ADS-MKE)
Projektregion	Bezirke Kirinyaga, Embu, Meru, Tharaka und Isiolo, Kenia
Zielgruppe	3.500 Haushalte mit etwa 17.500 Menschen.
Förderbereich	Landwirtschaft, Ernährung und Umwelt
Ziele	Verbesserung der Lebensbedingungen, insbesondere der Ernährungssicherheit der Menschen im Projektgebiet.
Aktivitäten	<p>85 % der Bevölkerung lebten im Projektzeitraum von kleinbäuerlicher Landwirtschaft mit Nutzflächen von ca. 2–3 ha Land. Nur rund drei Prozent der landwirtschaftlichen Nutzflächen wurden bewässert, ansonsten waren die Kleinbauern und Bäuerinnen auf die vor allem in den semiariden Gebieten immer häufiger ausbleibenden oder unregelmäßigen Regenfälle angewiesen. Zwischen 75 und 95 % der Haushalte hatte nicht genügend Nahrung zur Verfügung. Der Nahrungsmittelmangel hatte viele Ursachen wie schwierige klimatische Bedingungen, geringe landwirtschaftliche Produktivität und unangepasste Landnutzung, die zudem zu einer fortschreitenden Verschlechterung der Böden beitragen. Der Klimawandel führt außerdem zu Veränderungen in der Verteilung und Intensität der Niederschläge und verschärft die Situation.</p> <p>Um diese Herausforderungen anzugehen, führte der lokale Partner unten aufgeführte Projektaktivitäten durch. Diese Maßnahmen haben durch die konsequente Stärkung der Selbsthilfekräfte der Zielgruppen eine Grundlage für eine nachhaltige und selbstbestimmte Entwicklung geschaffen und damit auch zur Reduzierung der Auswirkungen von Dürren beigetragen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Trainings und Beratungen von Bäuerinnen und Bauern zu angepassten Anbaumethoden und angepasster Viehhaltung sowie Trainings in Methoden der Viehzucht, • Einrichtung von Demonstrationsfeldern für traditionelle einheimische

	<p>Pflanzen auf den Feldern von Bäuerinnen und Bauern,</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anlegen von 200 Küchengärten mit traditionellen Gemüsesorten, • Schulungen in Weiterverarbeitung und Veredlung von Nahrungsmitteln, • Einführung von Tröpfchenbewässerung, • Training von Jugendlichen in nicht-landwirtschaftlichen Einkommensmöglichkeiten, • Organisation von Treffen zur Sensibilisierung der Bevölkerung für den Schutz von Böden, • Unterstützung von Bauerngruppen beim Anlegen von Baumschulen auf kommunalem Land, • Unterstützung beim Pflanzen von Setzlingen, • Schulung in geeigneten Methoden der Boden- und Wasserkonservierung, • Unterstützung von Haushalten und Institutionen bei der Umstellung auf energiesparende Herde, • Herstellung von Briketts aus landwirtschaftlichen Abfällen, • Förderung der Nutzung von Photovoltaik für Beleuchtungszwecke, • Förderung der Nutzung von Biogas, • Unterstützung von Dorfgemeinschaften und Haushalten bei der Erschließung neuer Wasserreserven (Schutz von Flachbrunnen, Installation von Handpumpen, Bereitstellung von Wassertanks, Anlegen von Teichen, Bau von unterirdischen Wasserspeichern und Sanddämmen, Sammeln von Regenwasser).
Laufzeit	01.10.2013 – 31.12.2014
Finanzvolumen	480.000 € (Der Gesamt-Betrag wurde aus Bündnis-Mitteln finanziert.)

Christoffel-Blindenmission Deutschland

Projekt 1	Überlebenssicherung für 10.000 Personen im Osten Kenias mit Fokus auf besonders vulnerable Personengruppen
Partner	Diözese von Meru
Projektregion	Nordostkenia, Distrikte: Meru, Tharaka und Igembe
Zielgruppe	Zielgruppe waren 10.000 Personen in von Dürre betroffenen Gebieten in den östlichen Provinzen Kenias mit Fokus auf besonders vulnerable Gruppen wie Menschen mit Behinderung und Kleinkinder unter fünf Jahren sowie deren Familien.
Förderbereich	Nothilfe
Ziele	Verbesserung der Ernährungssituation besonders vulnerabler Haushalte in den Distrikten Meru, Tharaka und Igembe.

Aktivitäten	<p>Während der Projektlaufzeit wurden 3.161 Haushalte in der Zielregion mit Lebensmitteln versorgt. Insgesamt wurden 3.882 Säcke (à 90 kg) Mais und 611 Säcke (à 90 kg) Bohnen verteilt. In 884 der begünstigten Haushalte lebten Menschen mit Behinderungen.</p> <p>Auch konnten 4.780 kg gemischtes Saatgut an 620 Haushalte verteilt werden. Zu dem verteilten Saatgut gehörten 1.800 kg Mungobohnen, 600 kg Hirse, 600 kg Kuherbsen, 880 kg Mais, 900 kg Bohnen und 2.200 kg Düngemittel. Die Haushalte erhielten jeweils etwa 3 bis 10 kg Saatgut, abhängig von der Größe des zu bestellenden Landes.</p> <p>Weiterhin wurden 16 „Post-Harvest Management“-Trainings durchgeführt, an denen insgesamt 415 Personen aus der Zielregion teilnahmen, darunter 65 Menschen mit Behinderung.</p>
Laufzeit	Dezember 2011 – März 2012 (4 Monate)
Finanzvolumen	161.712 € (Der Gesamt-Betrag wurde aus Bündnis-Mitteln finanziert.)

Projekt 2	Aufbau von Augen- und HNO-medizinischen Diensten in der Region Garissa Distrikt in Kenia
Partner	Augen- und HNO-Abteilung des Garissa Provincial Hospital (GPH) und International Rescue Committee (IRC)
Projektregion	Nordostkenia; Garissa Distrikt (Region Garissa und Dadaab)
Zielgruppe	Die Zielgruppe umfasste die gesamte Bevölkerung (3.2 Millionen Menschen) in der Provinz Garissa, für die verbesserte Augenmedizinische und HNO-medizinische Dienste bereitgestellt wurden. Neben der Stadt Garissa legte das Projekt einen Schwerpunkt auf die Stadt Dadaab und die dort gelegenen Flüchtlingslager. Während der Dürre in 2011 betrug die Zahl der somalischen Flüchtlinge im Flüchtlingslager über 450.000. Mitte 2015 liegt sie immer noch bei ca. 350.000.
Förderbereich	Gesundheit
Ziele	Verbesserung der Augenmedizinischen und HNO-medizinischen Dienste in Nordostkenia.
Aktivitäten	<p>Zu den Aktivitäten des Projektes gehörten die Ausstattung des Krankenhauses in Garissa (Augen- und HNO-Abteilung) und der IRC-Augenabteilung im Flüchtlingslager Dadaab mit Equipment und Verbrauchsmaterialien sowie die Durchführung von Augen- und HNO-Operationen.</p> <p>Im Projektzeitraum konnten in Garissa insgesamt rund 14.900 Augenmedizinische und 7.270 HNO-medizinische Untersuchungen durchgeführt werden. Es wurden über 200 HNO-Operationen und 3.181 Augenoperationen durchgeführt. Im Flüchtlingslager Dadaab führte der Projektpartner IRC im gleichen Zeitraum mehr als 1.300 Operationen durch und passte über 1.000 Brillen an.</p> <p>Projektmitarbeiter beider Projektpartner erhielten Fortbildungen im Augenmedizinischen Bereich und konnte dadurch ihre Fachkenntnisse verbessern.</p> <p>Im Flüchtlingslager Dadaab wurden durch IRC außerdem 280 „Communi-</p>

	ty Health Worker“ in der Erkennung von Augenerkrankungen geschult. Diese Personen sind selbst Bewohner des Flüchtlingslagers und konnten nach dem Training die Bevölkerung der Lager selbstständig untersuchen und bei Bedarf an das Camp-Krankenhaus weiterleiten.
Laufzeit	Juni 2012 – Dezember 2014 (31 Monate)
Finanzvolumen	511.162 € (Der Gesamt-Betrag wurde aus Bündnis-Mitteln finanziert.)

Projekt 3	Verbesserung der Inklusion von Menschen mit Behinderungen bei Nothilfemaßnahmen im Nordosten Kenias
Partner	Association for the Physically Disabled of Kenya (APDK) und Northern Nomadic Disabled Persons Organisation (NONDO)
Projektregion	Nordosten Kenias mit den Distrikten Garissa, Isiolo, Mandera, Marsabit und Wajir.
Zielgruppe	Menschen mit Behinderungen in den Distrikten Garissa, Isiolo, Mandera, Marsabit und Wajir (ca. 18.000 Personen).
Förderbereich	Gesellschaft, Soziales und Arbeit
Ziele	Verbesserung der Inklusion von Menschen mit Behinderungen in Maßnahmen zur Katastrophenvorsorge und Maßnahmen der Humanitären Hilfe.
Aktivitäten	<p>Es wurden im Projekt mehrere Aufklärungs- und Sensibilisierungskampagnen zum Thema inklusive Humanitäre Hilfe und Katastrophenvorsorge durchgeführt. Dies beinhaltete die Produktion und Verteilung von Postern und Informationsblättern sowie die Ausstrahlung von Radiospots.</p> <p>In Ergänzung zu den allgemeinen Aufklärungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen wurden spezielle Trainings für medizinisches Fachpersonal und NGO-Mitarbeiter durchgeführt, insbesondere für solche, die in Nothilfe-Einsätzen tätig sind und spezifisches Wissen zur Inklusion von Menschen mit Behinderungen in humanitären Hilfsmaßnahmen benötigen. Durch die Trainings wurden insgesamt 126 Personen geschult.</p> <p>An drei Regelschulen in der Region wurden bauliche Maßnahmen zur Barrierefreiheit durchgeführt, um die Inklusion von Kindern mit Behinderungen in diese Schule zu verbessern.</p> <p>Die medizinische Komponente des Projekts umfasste die Identifizierung von Menschen mit physischen Behinderungen und die Bereitstellung von Hilfsmitteln wie Rollstühle und Prothesen. Während der Projektlaufzeit konnten insgesamt 376 Hilfsmittel verteilt werden.</p>
Laufzeit	September 2012 – Dezember 2013 (16 Monate)
Finanzvolumen	130.000 € (Davon 30.870 € aus Bündnis-Mitteln.)

Kindernothilfe

Projekt 1	Soforthilfe für von der Dürre betroffene Menschen in Mogadishu in Somalia
Partner	International Aid Services (IAS)
Projektregion	Somalia, Mogadishu
Zielgruppe	Gesamtzahl der Begünstigten des Projektes pro Monat: ca. 1.700, davon ca. 500 Kinder, 200 Haushalte mit etwa 1.200 Menschen.
Förderbereich	Nothilfe
Ziele	Schutz und Betreuung für Kinder und deren Familien, die aufgrund der Dürre nach Mogadishu geflohen sind.
Aktivitäten	<p>Kinderzentren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Elementarer Unterricht in Lesen und Schreiben für etwa 500 Kinder. • Durch psychosoziale Betreuung und Spielmöglichkeiten können die Kinder ihre Traumata verarbeiten. <p>Friedensförderung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Durch die Verbreitung friedensfördernder Botschaften auf Gemeindeebene wird zur Konfliktverminderung und Stärkung des Bewusstseins in der Bevölkerung für ein friedliches Zusammenleben in Solidarität beigetragen. <p>Hygiene und Sanitär:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Belieferung von insgesamt 200 Haushalten und 8 Kinderzentren mit sauberem Trinkwasser. • Fortbildung der Schulkinder und Gemeindemitglieder in angemessenem Hygieneverhalten. • 20 Latrinen decken die Sanitärsituation von 200 Haushalten. Auf diese Weise wird der Verbreitung von Krankheitserregern entgegengewirkt und Sauberkeit gewährleistet. <p>Überlebenssicherung der am meisten Not leidenden und gefährdeten Bevölkerungsgruppen (Waisenkinder, Familien mit behinderten Kindern, von Frauen geführte Haushalte und Ältere):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Versorgung von 200 Haushalten mit Nahrungsmittelpaketen: Pro Monat erhält jeder Haushalt 25 kg Zucker, 25 kg Reis, 5 Liter Öl und 20 kg Bohnen. • Sicherstellung der Trinkwasserversorgung für 200 Haushalte.
Laufzeit	30.11.2011 – 31. 12.2013
Finanzvolumen	1.866.749 € (Davon 526.745 € aus Bündnis-Mitteln.)

Projekt 2	Soforthilfe in drei von der Dürre betroffenen Gemeinden in der Oromia Region in Äthiopien
------------------	--

Partner	Rift Valley Children and Women Development Organization (RCWDO)
Projektregion	Äthiopien, Oromia Region. Gemeinden: Girja, Sawena und Laga Hidha
Zielgruppe	Gesamtzahl der Begünstigten des Projektes: 9.130 Personen <ul style="list-style-type: none"> • 3.120 Schulkinder • 3.048 Schwangere und Mütter mit Kindern unter fünf Jahren • 2.962 ältere Menschen
Förderbereich	Nothilfe
Ziele	Überlebenssicherung der am meisten Not leidenden und gefährdeten Bevölkerungsgruppen.
Aktivitäten	Soforthilfe für Kinder, Schwangere, stillende Mütter, Menschen mit Behinderungen und ältere Menschen: <ul style="list-style-type: none"> • Ausgabe von Zusatznahrung: einmal pro Monat werden 8,5 kg Nahrungsergänzung an insgesamt 6.000 Personen (Schwangere, Mütter mit Kleinkindern, Ältere, Behinderte) verteilt. Die Nahrungsergänzung besteht aus einer Mischung aus Getreide, Hülsenfrüchten, Ölsaamen, Vitaminen und Zucker (Famex bzw. Unimix). Vorbeugung von Mangelernährung: <ul style="list-style-type: none"> • Vorbeugung von (vorzeitigem) Schulabbruch durch Schulspeisungen für Schulkinder. • Ausgabe der Schulspeisung: Täglich werden insgesamt 3.120 Kinder mit einer warmen Mahlzeit versorgt. • Sicherung der Schulbildung und Betreuung für Kinder.
Laufzeit	21.07.2011 – 30.06.2012
Finanzvolumen	550.548 € (Davon 150.000 € aus Bündnis-Mitteln.)

medico international

Projekt 1	Nahrungsmittelnthilfe für Haushalte mit unterernährten Kindern in Nordost-Kenia und Süd-Somalia
Partner	Nomadic Assistance for Peace and Development (NAPAD)
Projektregion	Beled Xaawo (Somalia), Mandera (Kenia)
Zielgruppe	Die Zielgruppe umfasst ca. 2.400 Personen in 400 Haushalten (ca. 200 Haushalte im Distrikt Mandera in Nordost-Kenia und ca. 200 im Distrikt Beled Xaawo in Süd-Somalia) mit akut unterernährten Kindern. Die vom Projekt begünstigten Gemeinschaften leiden unter einer verschärften Nahrungsmittelunsicherheit, der mehrere Ursachen zugrunde liegen: eine generell geringe landwirtschaftliche Produktivität des Gebiets, die Anfälligkeit für Dürren, mangelhafter Zugang zu Trinkwasser- und Gesundheitsversorgung, schlechte hygienische Verhältnisse, Arbeitslosigkeit und schlechte Bildungsmöglichkeiten sowie der dürrebedingte Verlust des

	Viehs.
Förderbereich	Nothilfe
Ziele	Verbesserung des Ernährungsstands von ca. 2.400 Personen (400 Haushalte) im Distrikt Mandera (Nordost-Kenia) und Beled Xaawo (Süd-Somalia) durch die Bereitstellung von Nahrungsmittelhilfe für drei Monate.
Aktivitäten	Das Projekt ergänzt die bestehenden Outpatient Treatment Programme (OTP). Um das Projekt zum gewünschten Erfolg zu führen, muss die Mobilisierung der Partner und betroffenen Gemeinschaften anfangs Priorität haben. Die bestehenden OTP-Einrichtungen in Mandera und Beled Xaawo beinhalten keine Nahrungsmittelhilfe für die Familienangehörigen der unterernährten Kinder. Daher müssen oft die Rationen akut unterernährter Personen mit dem Rest der Familie geteilt werden. Hier setzt NAPADs Interventionslogik an: Sie begrüßen die Existenz der OTPs, wollen aber die Ergebnisse massiv verbessern, indem sie für drei Monate die ausgewählten Haushalte mit ausreichend Nahrungsmitteln versorgen, damit die betroffenen Familien den Kindern nicht die Sonderrationen wegnehmen.
Laufzeit	01.02.2012 – 15.05.2012
Finanzvolumen	180.652 € (Der Gesamt-Betrag wurde aus Bündnis-Mitteln finanziert.)

Projekt 2	Nahrungsmittelhilfe in der Umgebung von Mogadishu in Somalia
Partner	Save Somali Women and Children (SSWC)
Projektregion	Flüchtlingslager in der Umgebung von Mogadishu (Somalia)
Zielgruppe	500 Haushalte in 5 Flüchtlingscamps um Mogadishu unter besonderer Berücksichtigung besonders vulnerabler Personengruppen: Familien mit mangel- und unterernährten Kindern, frauen- und kindergeführte Haushalte, Haushalte mit behinderten oder kranken Familienmitgliedern.
Förderbereich	Nothilfe
Ziele	Sicherung der Grundversorgung mit Nahrungsmitteln für 3 Monate.
Aktivitäten	Das Projekt soll die Bevölkerung in der saisonalen Trockenzeit unterstützen. Das Problem ist hier nicht der grundsätzliche Mangel an Nahrungsmitteln auf dem freien Markt, sondern der fehlende Zugang der Bevölkerung dazu infolge der Verelendung und der extrem hohen Preise. Zuerst werden die betreffenden Personengruppen, Flüchtlingscamps-Komitees und Frauen durch SSWC mobilisiert und über das Projekt informiert. Danach werden die Haushalte gemeinsam mit den Komitees identifiziert und registriert. Lokale Nahrungsmittelhändler und Lieferanten werden vertraglich gebunden, so dass die Familien ihre Gutscheine gegen Lebensmittel eintauschen können. Den Händlern werden gegen Vorlage der unterzeichneten und gestempelten Gutscheine die entsprechenden Kosten erstattet. Ähnlich wie NAPAD versucht SSWC über die gleichzeitige Verteilung von Grundnahrungsmitteln für die ganze Familie sicher zu stellen, dass die Extranahrung auch tatsächlich denen zugute kommt, die sie am

	nötigsten brauchen. Schwund und Weiterverkauf von Hilfsgütern werden durch ein enges Monitoring seitens SSWC auf ein Minimum beschränkt.
Laufzeit	01.05.2012 – 31.07.2012
Finanzvolumen	184.793 € (Der Gesamt-Betrag wurde aus Bündnis-Mitteln finanziert.)

Projekt 3	Verbesserung der Gesundheitssituation durch ein integriertes Gesundheits- und Ernährungsprogramm und soziale Anwaltschaft für Dürrebetreffene in Kenia
Partner	People's Health Movement Circle Kenya (ACV; KAPLET; PHM-Aktivisten)
Projektregion	Distrikt Ijara, Garissa County, North-Eastern Province, Kenia
Zielgruppe	Kenianische Binnenflüchtlinge, örtliche Einwohner/Viehzüchter-Nomaden und somalische Flüchtlinge außerhalb der Flüchtlingslager.
Förderbereich	Gesundheit
Ziele	Verbesserung der Ernährungssicherung durch Bestärkung der kommunalen Organisationen, selbst Basisgesundheitsdienste und Präventionsmaßnahmen anzubieten; Reduktion der Sterblichkeitsrate und Verbesserung der Ernährungssicherung im Distrikt Garissa im Osten Kenias.
Aktivitäten	<p>Integriertes kommunales Programm für unterernährte Kinder: Verteilung von Paketen mit Grundnahrungsmitteln, Wasser, Zelten und Kochutensilien, ergänzt durch Mobilisierung und Sensibilisierung der Gemeinde hinsichtlich Mangelernährung bei Kindern.</p> <p>Präventives Gesundheitsprogramm: Neben der Verteilung von Hygieneartikeln steht die Weiterbildung und Organisation von kommunalen Gesundheitsarbeitern im Vordergrund. Partizipative Erhebung über die tatsächliche Umsetzung des Rechts auf Gesundheit in den Gemeinden Nordkenias und Veröffentlichung des Berichts.</p> <p>Stärkung der Gemeinden, ihre Gesundheitsrechte gegenüber lokalen Behörden und zuständigen Ministerien einzufordern. Fortbildungen für Mitarbeiter und ehrenamtliche PHM-Aktivisten in den Bereichen Lobby- und Kampagnenarbeit.</p> <p>Verbesserung der langfristigen Ernährungssicherung durch Bestärkung der kommunalen Organisationen, künftig selbstständig Basisgesundheitsdienste und Präventionsmaßnahmen anzubieten.</p>
Laufzeit	15.08.2011 – 30.04.2012
Finanzvolumen	103.294 € (Der Gesamt-Betrag wurde aus Bündnis-Mitteln finanziert.)

Projekt 4	Grenzübergreifende Studie in der Region Gedo (Somalia) und im Distrikt Mandera (Nordost-Kenia) in Vorbereitung des medico-geförderten Rehabilitationsprojekts
Partner	Nomadic Assistance for Peace and Development (NAPAD)

Projektregion	Gedo Region (Somalia), Mandera District (Province Northeastern, Kenia)
Zielgruppe	Verarmte ländliche Bevölkerung in 20 Dörfern.
Förderbereich	Landwirtschaft, Ernährung und Umwelt
Ziele	Sammlung und Erhebung von Daten zur genaueren Situations- und Bedarfserhebung in 20 Dörfern (10 in Nordost-Kenia, 10 in Somalia) und zur weiteren Projektplanung.
Aktivitäten	Zur Vorbereitung des von medico und terre des hommes geplanten sektorübergreifenden Rehabilitationsprojekts führt NAPAD eine genaue Situations- und Bedarfsanalyse durch und wertet entsprechende Basisdaten aus. Auf Grundlage der in diesem Projekt gewonnenen Erkenntnisse ist das erfolgreiche, ganzheitliche Großprojekt erarbeitet worden.
Laufzeit	25.07.2012 – 15.08.2012
Finanzvolumen	7.853 € (Der Gesamt-Betrag wurde aus Bündnis-Mitteln finanziert.)

Projekt 5	Advocacy-Projekt für Gesundheit und Menschenrechte in Kenia
Partner	Kamukunji Paralegal Trust (KAPLET)
Projektregion	Nairobi und Ijara District/Northeastern Province
Zielgruppe	Von der Dürre betroffene Bevölkerung, u.a. Aktivistinnen und Aktivisten aus Dörfern, Dorfälteste, Frauengruppen, Jugendgruppen, Angestellte lokaler Behörden.
Förderbereich	Gesundheit
Ziele	Stärkung der Resilienz der von der Dürre 2011 betroffenen Bevölkerung durch Ausbildung zur selbstbestimmten Anwaltschaftsarbeit gegenüber verantwortlichen Organen sowie Vernetzung untereinander.
Aktivitäten	Information und Mobilisierung der Gemeinden für Gesundheit und Menschenrechte im Rahmen der Nothilfe und der Rehabilitationsphase. Schulung der aus ihrer eigenen Mitte gewählten GemeindevertreterInnen mit Hilfe eines auf die örtlichen Verhältnisse und Lebensbedingungen zugeschnittenen Manuals u.a. zu den Themen Rechte, insbesondere Rechte auf Gesundheit und Gesundheitsversorgung, und die Verletzung derselben sowie mögliche Schritte dagegen vorzugehen als auch Kampagnen- und Netzwerkarbeit. Ausbildung von 20 AktivistInnen zu GemeindegesundheitsarbeiterInnen und MenschenrechtsverteidigerInnen und Organisation von Workshops, Trainings und Freizeitaktivitäten u.a. zur Ausbildung eines Gemeinschaftssinns und Festigung eines AktivistInnennetzwerkes.
Laufzeit	01.09.2012 – 31.08.2014
Finanzvolumen	71.313 € (Der Gesamt-Betrag wurde aus Bündnis-Mitteln finanziert.)

Projekt 6	Nahrungsmittelhilfe in der Umgebung von Mogadishu, Somalia
------------------	---

Partner	Save Somali Women and Children (SSWC)
Projektregion	Wadajir and Hodan Districts, Mogadishu
Zielgruppe	900 Familien in 8 IDP-Camps um Mogadishu mit besonderer Berücksichtigung von mangel- und unterernährten Kindern.
Förderbereich	Nothilfe
Ziele	Überlebenssicherung von Binnenflüchtlings: Sicherung der Grundversorgung mit Nahrungsmitteln von 900 Familien für 3 Monate.
Aktivitäten	Sicherung der Grundversorgung mit Nahrungsmitteln über Gutscheine, die bei lokalen Nahrungsmittelhändlern und Lieferanten eingelöst werden; Verteilung von Nahrungsergänzungslebensmitteln für Familien mit mangel- und unterernährten Kindern.
Laufzeit	01.03.2013 – 31.05.2013
Finanzvolumen	308.082 € (Der Gesamt-Betrag wurde aus Bündnis-Mitteln finanziert.)

Projekt 7	Existenzsichernde Maßnahmen und Basisversorgung mit Artikeln zur Wiedererlangung der Würde für Überlebende sexueller Gewalt in Mogadishu
Partner	Save Somali Women and Children (SSWC)
Projektregion	IDP-Camp Zona K im Distrikt Hodan, Mogadishu
Zielgruppe	1.225 Frauen im IDP-Camp, die sexuelle Gewalt überlebt haben. Die betroffenen Frauen sind zum großen Teil allein für sich und ihre zahlreichen Kinder verantwortlich, da sie verwitwet sind oder sie aufgrund des Bürgerkrieges zeitweise von ihrem Mann getrennt leben müssen. SSWC wählt die besonders marginalisierten und vulnerablen Frauen aus der Gruppe der Frauen aus, die bereits aufgrund von Erfahrungen mit sexueller Gewalt die Hilfe von SSWC gesucht haben und psychosoziale Beratungen, Hilfe und Unterstützung von SSWC in Anspruch nehmen und/oder genommen haben.
Förderbereich	Gesellschaft, Soziales und Arbeit
Ziele	Sicherheit und soziale und wirtschaftliche Unabhängigkeit von Überlebenden sexueller Gewalt: Existenzsicherung und Beitrag zur Sicherheit und Würde von Überlebenden sexueller Gewalt im IDP-Camp.
Aktivitäten	Existenzsichernde Maßnahmen: Viermonatige Näherinnenausbildung für insgesamt 225 Frauen, die sexuelle Gewalt überlebt haben, im Anschluss Verteilung von Nähmaschinen, Stoff und Nähutensilien an die Absolventinnen, um ihren Lebensunterhalt für sich und ihre Familie sichern zu können. SSWC berät sie und begleitet sie dabei, ein Netzwerk von Kunden aufzubauen. Während der Ausbildung erhalten die Frauen eine geringe Geldsumme, um sich und ihre Familie in dieser Zeit zu ernähren. Basisversorgung mit Artikeln zur Wiedererlangung der Würde: Verteilung von Artikeln wie Unterwäsche, Schals zur Kopfbedeckung und Verschleierung, Kleider und Hygieneartikel wie z.B. Monatsbinden an 1.000 Überle-

	bende sexueller Gewalt, die besonders arm und marginalisiert sind.
Laufzeit	01.11.2013 – 31.10.2014
Finanzvolumen	294.347 € (Der Gesamt-Betrag wurde aus Bündnis-Mitteln finanziert.)

Projekt 8	Rehabilitationsprojekt in der kenianisch-somalischen Grenzregion auf Gemeindeebene (Phase I)
Partner	Nomadic Assistance for Peace and Development (NAPAD)
Projektregion	Gedo Region (Somalia), Mandera Distrikt (Province Northeastern, Kenia)
Zielgruppe	10 Gemeinden, die durch wiederkehrende Dürreperioden unter verschärfter Nahrungsmittelunsicherheit leiden. Eine geringe landwirtschaftliche Produktivität sowie der Verlust von Vieh durch die Dürre sind dabei zwei der zentralen Faktoren für die prekäre Situation der Gemeinden. Der mangelhafte Zugang zu Trinkwasser, schlechte hygienische Verhältnisse, Arbeitslosigkeit und schlechte Bildungsmöglichkeiten verschlimmern zusätzlich noch die Lebensumstände.
Förderbereich	Landwirtschaft, Ernährung und Umwelt
Ziele	Verbesserung der Widerstandsfähigkeit von zehn durch Dürre und Hungersnot bedrohte Gemeinden in Mandera County in Kenia und der Gedo Region in Somalia.
Aktivitäten	<p>500 flussnahe Bauern haben ihre Produktion von Nahrungsmitteln sowie Futtermittel durch den Einsatz von 50 Bewässerungspumpen, subventioniertem Treibstoff und Saatgut erhöht. Dabei wurden 150 Bauern in nachhaltiger Landwirtschaft fortgebildet.</p> <p>5 natürliche Auffangbecken für Regen- und Flusswasser wurden durch das “cash for work” Programm rehabilitiert und haben dadurch die finanzielle Situation von 300 armen Haushalten verbessert.</p> <p>3 für die Gemeinden strategisch wichtige Brunnen sowie zentrale Bohrlöcher wurden instand gesetzt.</p> <p>Zur Existenzsicherung wurden 400 Frauen in der Planung einer alternativen Einkommensquelle geschult und mit 500 USD in der Gründung unterstützt.</p> <p>50 “Community Animal Health Workers” wurden ausgebildet und mit essentiellen Medikamenten ausgestattet, sie tragen zur besseren gesundheitlichen Versorgung des Viehs in der Region bei.</p> <p>Zur Gewährleistung der Nachhaltigkeit sind alle Maßnahmen kombiniert mit Schulungs- und Weiterbildungsmaßnahmen (u.a. in WASH und Katastrophenvorsorge).</p>
Laufzeit	01.04.2013 – 31.03.2014
Finanzvolumen	348.208 € (Anteil medico international, Kofinanzierung in Kooperation mit terre des hommes. Der Gesamt-Betrag wurde aus Bündnis-Mitteln finanziert.)

Projekt 9	Rehabilitationsprojekt in der kenianisch-somalischen Grenzregion auf Gemeindeebene (Phase II)
Partner	Nomadic Assistance for Peace and Development (NAPAD)
Projektregion	Gedo Region (Somalia), Mandera Distrikt (Province Northeastern, Kenia)
Zielgruppe	10 Gemeinden, die durch wiederkehrende Dürreperioden unter verschärfter Nahrungsmittelunsicherheit leiden. Eine geringe landwirtschaftliche Produktivität sowie der Verlust von Vieh durch die Dürre sind dabei zwei der zentralen Faktoren für die prekäre Situation der Gemeinden. Der mangelhafte Zugang zu Trinkwasser, schlechte hygienische Verhältnisse, Arbeitslosigkeit und schlechte Bildungsmöglichkeiten verschlimmern zusätzlich noch die Lebensumstände.
Förderbereich	Landwirtschaft, Ernährung und Umwelt
Ziele	Verbesserung der Widerstandsfähigkeit von zehn durch Dürre und Hungersnot bedrohte Gemeinden in Mandera County in Kenia und der Gedo Region in Somalia.
Aktivitäten	<p>Das Projekt versucht durch eine Vielzahl an Aktivitäten den komplexen Ursachen für Dürren zu begegnen.</p> <p>Durch Schulungen von Bauernkooperativen in alternativen Landwirtschaftsmethoden, der Bereitstellung von Saatgut und Bewässerungspumpen inklusive Treibstoff wurden die Viehbauern zumindest teilweise von der Viehhaltung hin zum Ackerbau gebracht. Die Verwendung von zusätzlichem Saatgut hatte das Ziel, die Futtermittelproduktion zu erhöhen, um in Dürreperioden das Viehsterben zu verhindern. Die Bereitstellung von Lagermöglichkeiten für das Futter trägt weiter zu einer vorausschauenden Lebensweise bei, die weniger krisenanfällig ist. Die Ausbildung der „Community Animal Health Workers“ erhöht zusätzlich die Widerstandsfähigkeit des Viehbestands.</p> <p>Darüber hinaus haben die Erfahrungen und neuen Erkenntnisse aus der ersten Phase ergeben, dass insbesondere der Honiganbau für die Bauern eine einträgliche, zusätzliche Einkommensmöglichkeit ist. So wurden den Bauernkooperativen im Rahmen des Projekts Bienenstöcke und die notwendige Imker-Ausstattung zur Verfügung gestellt und durch Trainingsmaßnahmen entsprechendes Wissen vermittelt.</p> <p>Die Wiederherstellung der Wasserinfrastruktur soll die Wasserversorgung der Menschen (und der Nutztiere) verbessern. Die Verbesserung der Versorgung mit Trinkwasser durch die Brunnen, Bohrlöcher und Wassertankanlage wird kombiniert mit Hygienemaßnahmen wie Latrinen und separaten Wassertrögen für das Vieh, um die Anzahl von übertragbaren Krankheiten zu verringern.</p> <p>Um noch weitere Gruppen innerhalb der Gemeinden besser auf mögliche Ernährungsengpässe vorzubereiten, wurden 200 besonders arme Frauen, die vorwiegend alleine für einen Haushalt sorgen müssen, im Betreiben eines eigenen Handels geschult. Dies beinhaltet die Erstellung eines Geschäftsplans sowie die Auszahlung von 500 USD.</p> <p>Um längerfristig die Widerstandsfähigkeit der Gemeinden zu erhöhen, wurden Schulungen zu Klimawechsel, Umweltschutz und „Community Driven Disaster Risk Reduction“ angeboten. Die Schulungen richteten sich</p>

	<p>hauptsächlich an EntscheidungsträgerInnen in den Gemeinden zur Gründung eines gemeindebasierten Komitees zum Katastrophenmanagement. Über das Training soll ein Verständnis über die Ursachen der Dürren vermittelt werden, das zukünftige Entscheidungen im Sinne der Reduzierung der Katastrophenanfälligkeit beeinflussen soll.</p> <p>Die Zusammenarbeit mit BäuerInnenkooperativen und die Arbeit auf Gemeindeebene in Absprache und Abstimmung mit den Ältesten tragen zur Nachhaltigkeit der Ergebnisse des Projekts bei. Durch die Vielfalt der Aktivitäten in den unterschiedlichen Bereichen wie Trinkwasserversorgung, Hygienemaßnahmen, Katastrophenvorsorge und Handel werden in den einzelnen Gemeinden auch diejenigen DorfbewohnerInnen indirekt erreicht, die nicht explizit Teil des Projekts sind.</p>
Laufzeit	01.04.2014 – 01.03.2015
Finanzvolumen	379.400 € (Anteil medico international, Kofinanzierung in Kooperation mit terre des hommes. Davon 295.401 € aus Bündnis-Mitteln.)

Misereor

Projekt 1	Förderung von Erwachsenenbildungsmaßnahmen in der Krisen-Region von Nord-Darfur, Sudan
Partner	Jesuit Refugee Service Eastern Africa
Projektregion	Region Nord-Darfur
Zielgruppe	<p>Zielgruppe des vorliegenden Projekts sind sowohl intern Vertriebene als auch die durch Krieg und Dürre betroffene lokale Bevölkerung von Mellit und Sayah in Nord-Darfur. Direkt Begünstigte sind ca. 1.400 junge Menschen zwischen 18 und 30 Jahren, überwiegend Mädchen und Frauen. Weitere Zielgruppe sind Lehrer(innen), die eine Anstellung bzw. Fortbildung über das Projekt erhalten. Im Inland (Vertriebene) und Ausland (mit und ohne Flüchtlingsstatus), politisch Verfolgte, Flüchtlinge (z. B. mit Asyl-Absicht) und Armuts-, Umweltflüchtlinge z. B. nach Todesfall, nach Ernteausschlag und ohne soziale Sicherung, nach Verlust von Land und Boden, Vertriebene.</p>
Förderbereich	Bildung, Kultur, Partnerförderung
Ziele	<p>Beitrag zur Überwindung des primären und funktionalen Analphabetismus in 15 ausgewählten Gemeinschaftszentren in Nord-Darfur; Erwerb grundlegender Kenntnisse und lebenswichtiger Fähigkeiten auf den Gebieten Gesundheit, Ernährung, handwerklicher Fertigkeiten etc. nach der sogenannten "Reflect"-Methode.</p> <p>Benachteiligte Frauen und Mädchen sind befähigt, eine wirtschaftliche Eigenständigkeit zu erlangen.</p>
Aktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> • Renovierung von 15 Erwachsenenbildungszentren • Bereitstellung von Lehr- und Lernmaterialien sowie von Mobiliar und Ausrüstungsgegenständen für die Zentren • Mobilisierung der Bevölkerung und Durchführung von Kursen im Bereich des Näh- und Schneiderhandwerks, Stricken und Häkeln, Lederverarbeitung, Herstellung von lokalen Öfen • Ernährungs- und Gesundheitserziehung einschl. HIV/Aids Prä-

	<p>vention etc.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung von Know-how in der Gründung von Kleinstbetrieben etc. • Weiterbildung von Kursleiterinnen und -leitern in der "Reflect"-Methode • Ausbildungsmaßnahmen für Führungskräfte in den jeweiligen Gemeinschaften • Durchführung von Englischkursen • Integration von Schulkindern in Grundschulen und Berufsbildungszentren etc.
Laufzeit	01.07.2013 – 30.06.2016
Finanzvolumen	350.000 € (Davon 250.000 € aus Bündnismitteln.)

Projekt 2	Unterstützung des integrierten ländlichen Entwicklungsprojekts der St. Mary's Landwirtschaftsschule
Partner	Adigrat Diocesan Catholic Secretariate (ADSC)
Projektregion	Adigrat Äthiopien
Zielgruppe	Ca. 4.000 Menschen aus der Umgebung von Adigrat.
Förderbereich	Landwirtschaft, Ernährung und Umwelt
Ziele	Verbesserung der Lebensbedingungen der beteiligten Haushalte durch erhöhte Produktivität in Pflanzenbau und Tierhaltung.
Aktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung neuer angepasster Technologien in die landwirtschaftlichen Betriebe • Angebot von Praktikumsplätzen in bäuerlichen Betrieben für die Studierenden der Landwirtschaftsschule • Integration erfolgreicher, traditioneller Kenntnisse der Kleinbauern und -bäuerinnen in den Ausbildungsplan der Landwirtschaftsschule • Aus- und Fortbildung von Bauern und Bäuerinnen
Laufzeit	01.01.2014 – 31.12.2016
Finanzvolumen	130.000 € (Der Gesamtbetrag wurde aus Bündnis-Mitteln finanziert.)

Projekt 3	Verbesserung der Ernährungs- und Einkommenssituation der Bevölkerung in Ankober-Chibtie
Partner	Archdiocesan Catholic Secretariate (ACS)
Projektregion	Ankober Distrikt, Äthiopien
Zielgruppe	Ca. 200 Haushalte (1.000 Menschen) profitieren direkt von dem Projekt.
Förderbereich	Landwirtschaft, Ernährung und Umwelt
Ziele	Verbesserung der Lebensbedingungen und der Ernährungssituation von Bauernfamilien in zwei dörflichen Wassereinzugsgebieten von Ankober-Chibtie.
Aktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbildung der Zielgruppen in Bewässerungsbau und nachhalti-

	<p>gen landwirtschaftlichen Produktionstechniken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Versorgung der Zielgruppen mit Saatgut und Setzlingen • Erweiterung und Befestigung des Bewässerungskanals • Fertigstellung des Nachwasserspeicherbeckens • Training in Wasser- und Bodenschutzmaßnahmen • Entwicklung von Wassereinzugsgebieten • Hygieneerziehung und Umwelthygiene
Laufzeit	01.10.2012 – 30.09.2015
Finanzvolumen	202.000 € (Der Gesamtbetrag wurde aus Bündnis-Mitteln finanziert.)

Projekt 4	Deckung der Mehrkosten für Bohrprojekt im Malle-Distrikt, Äthiopien
Partner	Vikariat Soddo
Projektregion	Das Projektgebiet umfasst fünf Dörfer im ländlichen Raum des Malle-Distrikts (Erbo, Doiso, Ajo, Kambabodo und Goloborendo).
Zielgruppe	Ca. 5.885 Menschen werden durch das Vorhaben begünstigt.
Förderbereich	Landwirtschaft
Ziele	Die Lebenssituation der agro-pastoralen Bevölkerung des Malle-Distrikts ist verbessert. Der Zugang zu Trinkwasser ist für 5.885 Personen erhöht/verbessert.
Aktivitäten	Die hier aufgeführten Maßnahmen sind als ergänzende Maßnahmen zu dem schon bewilligten Projekt Nr. 136-007-1048 zu verstehen. Baumaßnahmen: <ul style="list-style-type: none"> • Absenkung eines Bohrbrunnens auf ca. 120 m Tiefe • Bau eines Fundaments für drei Wassertanks • Die begleitenden Maßnahmen zur Ausbildung der Zielbevölkerung werden nach einem partizipativen Ansatz umgesetzt. Die Bevölkerung wird an den Baumaßnahmen beteiligt und soweit ausgebildet, dass sie nach Projektübergabe selbständig die Anlage verwalten und betreiben kann. Dazu wird auch ein Verwaltungskomitee gewählt. • Gleichzeitig werden Maßnahmen zur Verbesserung der Hygienesituation eingeleitet.
Laufzeit	01.01.2016 – 30.06.2017
Finanzvolumen	74.400 € (Davon 25.500 € aus Bündnismitteln.)

Projekt 5	Verbesserung des Zugangs zu Trink- und Nutzwasser und zu sanitären Einrichtungen in Guradhamole, Somali Region
Partner	Partnership for Pastoralists Development Association (PAPDA)
Projektregion	Guradhamole, Somali Region, Äthiopien
Zielgruppe	9.500 Pastoralisten und Agro-Pastoralisten (Trink- und Nutzwasser) und 12.500 Personen (Sanitär- und Hygienebereich).
Förderbereich	Gesundheit

Ziele	Die Gesundheits- und Lebenssituation der Menschen im Distrikt Guradamole ist durch den Zugang zu sauberem und ausreichendem Trinkwasser und Sanitäreinrichtungen verbessert.
Aktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> • Bestandsaufnahme der Wasserverfügbarkeit und potenzieller Wasserquellen • Einrichtung und Ausbildung von Wassermanagement-Komitees, Einrichtung eines Wassertarifsystems • Bau eines Wasserreservoirs, Einrichtung von zwei Wasserstellen • Ausheben von Abfallgruben an zentralen Stellen • Unterstützung der Haushalte beim Bau von Latrinen • Installation von Abfall-Containern an öffentlichen Plätzen • Ausbildungsmaßnahmen im Sanitärbereich • Einrichtung von Hygiene- und Sanitärclubs • Ausbildungsmaßnahmen und Kampagnen zur Bewusstseinsbildung zum Thema Gesundheit und Hygiene • Empfehlungen zu Verhaltensänderungen, Anleitung der Haushalte im Umgang mit Wasser und Abwasser
Laufzeit	01.06.2012 – 31.12.2014
Finanzvolumen	219.000 € (Der Gesamtbetrag wurde aus Bündnis-Mitteln finanziert.)

Projekt 6	Beratungstätigkeit im Rahmen der Dürrehilfe Ostafrika/ Äthiopien
Partner	Vikariat Soddo, Diözese Emdibir, Vikariat Awasa
Projektregion	s. oben
Zielgruppe	Agro-/Pastoralistenfamilien
Förderbereich	Landwirtschaft, Partnerförderung
Ziele	Verbesserung der Gesundheits- und Lebenssituation der Menschen im Vikariat Soddo und den Diözesen Emdebir und Awasa.
Aktivitäten	<p>Im Rahmen des vorliegenden Projektes ist die Finanzierung für eine zweieinhalbwöchige Reise des Beraters sowie deren Vor- und Nachbereitung, die zur Durchführung folgender Maßnahmen und Aktivitäten anfallen, vorgesehen:</p> <p>Vikariat Soddo Ongoto-Bewässerungsprojekt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Feldbesuch in Ongoto zusammen mit allen Beteiligten [Vertreter(innen) der Wasser-Komitee-Mitglieder, Woreda-Vertreter(innen), Vertreter(innen) des Vikariates von Soddo] <p>Kindo Koyisha – Projekt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Feldbesuch im Projektgebiet • Besichtigung aller Maßnahmen, die im Bereich Wasserversorgung innerhalb dieses Projektes in den vergangenen 3 Jahren durchgeführt wurden • Abschließendes Gespräch mit allen verantwortlichen Mitarbeiter(inne)n, um die geplanten Maßnahmen und Ziele des Projektes mit den Momentaufnahmen zu vergleichen. <p>Diözese Awasa</p>

	<p>IDURUS</p> <ul style="list-style-type: none"> • Treffen mit allen Mitarbeiter(inne)n der Partnerorganisation, um die Fortschritte und Probleme im Bereich Wasser aufzuarbeiten • Detaillierte Planung und eventuell bereits Durchführung von Maßnahmen für die Erstellung der Wasserrückhaltebecken gemäß des neu erstellten Designs; Maßnahmenkatalog erstellen, wie die Einführung von Sandfiltern umgesetzt werden kann • Feldbesuche von bereits erstellten Wasserrückhaltebecken. <p>Diözese (Eparchy) Emdebir</p> <ul style="list-style-type: none"> • Abnahme des Gesamtprojektes, bei welchem die Übergabe an die Zielbevölkerung bereits im April stattgefunden hat, zusammen mit Vertreter(inne)n der Diözese, den lokalen Berater(inne)n und den Wasser-Komitee-Mitgliedern • Überprüfung des täglichen Managements der Gesamtanlage, Aufarbeitung von Problemen und Fortschritten • Kontrolle des täglichen Ablaufes, Prüfung des täglichen Wasser- und Energieverbrauches • Wirtschaftlichkeitsberechnungen • Abschließendes Treffen mit den Wasser-Komitee-Mitgliedern und Vertreter(inne)n der Diözese, um die festgestellten Ergebnisse des Besuches zu erörtern und aufzuarbeiten • Feldbesuch in Bezug auf den Neuantrag zur Erstellung einer Quellfassung ("Smänder Spring Water Project").
Laufzeit	01.11.2015 – 30.11.2015
Finanzvolumen	13.900 € (Der Gesamtbetrag wurde aus Bündnis-Mitteln finanziert.)

Projekt 7	Einkommensschaffende Maßnahmen durch angepasste landwirtschaftliche Methoden und funktionale Alphabetisierung in den Trockenregionen im Norden Ugandas
Partner	Diocese of Kotido – Uganda
Projektregion	Region Karamoja – Uganda
Zielgruppe	Ca. 5.000 meist halb nomadisch lebende Menschen in der Projektregion.
Förderbereich	Landwirtschaft, Ernährung und Umwelt
Ziele	Verbesserung der Lebensbedingungen der beteiligten Haushalte durch Einkommen schaffende Maßnahmen und funktionale Alphabetisierung.
Aktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> • Mobilisierung der lokalen Bevölkerung für die Teilnahme an der funktionalen Alphabetisierung (FAL) • Durchführung von Alphabetisierungskursen • Produktion von Lehrmaterialien für die FAL-Kurse • Kurse und Seminare für die Ausbilder(innen) • Einführung verschiedener Einkommen schaffender Maßnahmen • Ausbildung der Zielgruppen in organischer Pflanzenproduktion, Ziegenhaltung, Bienenhaltung • Bereitstellung von Marktinformationen und Vernetzung mit lokalen Märkten • Einführung und Begleitung von dörflichen Spar- und Kredit-systemen

	<ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung von Paaren für Familienwerte und gleichberechtigte Rollenverteilung
Laufzeit	01.08.2012 – 31.07.2015
Finanzvolumen	323.000 € (Davon 223.000 € aus Bündnis-Mitteln.)

Projekt 8	Projektmaßnahmen zur Stärkung von Mädchen und Frauen in Kajiado
Partner	MPIDO - Mainyoito Pastoralist Integrated Development Organization
Projektregion	Region Ewuaso – Kenia
Zielgruppe	Ca. 1.000 Schülerinnen und Schüler, 40 Lehrerinnen und Lehrer aus 39 Schulen sowie vierzehn Frauengruppen in der Projektregion.
Förderbereich	Bildung, Kultur, Partnerförderung
Ziele	Das Projekt leistet einen Beitrag zur Verbesserung der Ausbildung von Massai-Mädchen und Frauen in Hinblick auf eine zunehmende Gleichberechtigung und eine Entwicklung der sozio-ökonomischen und gesellschaftlichen Stellung der Frau.
Aktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung von Austauschforen für Lehrer(innen) aus 39 Schulen • Datenerhebungen zu Schulbesuchsraten von Jungen und Mädchen • Sensibilisierungsworkshops mit Eltern und der Dorfgemeinschaft, Lobbyarbeit zum Thema "Mädchen, Bildung und Schulbesuch" • Follow-Up-Besuche und Treffen • Gründung von Gesundheitsclubs an 39 Schulen • Erarbeitung eines Handbuchs für die Gesundheitsclubs und Schulung der Lehrer(innen) • Durchführung eines Ferienworkshops oder Seminars • Durchführung einer Talkshow in jeder teilnehmenden Schule zum Thema Bildung und Gesundheit • Durchführung von Wettbewerben und Quizveranstaltungen zum Thema Gesundheit und Bildung • Aufklärungskampagnen zu den negativen Folgen der weiblichen Genitalverstümmelung und Frühehen • Einführung von alternativen Initiierungsriten für junge Mädchen • Austauschbesuche mit Dorfgemeinschaften, die die Beschneidungsriten ablehnen und alternative Zeremonien durchführen • Aufklärung und Information zu frauenspezifischen Gesundheitsfragen • Seminare für die Leitungsgremien der beteiligten Schulen zu Themen wie "Führung, Konfliktbewältigung und friedensschaffenden Maßnahmen" sowie zu "gender-mainstreaming" • Seminare für die Leitungsgremien zum Thema "Kinderrechte" • Jahrestreffen mit dem Bezirksrat von Kajido zur Mittelbeschaffung für Schulgelder bedürftiger Mädchen • Vernetzung und Kooperation mit gleichgesinnten Organisationen • Sensibilisierung für die Einrichtung eines Schulfonds zur Finan-

	<p>zierung der Schulgebühren für Mädchen aus armen Familien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schulungen zur Verwaltung dieses Fonds • Sammlung von Basisdaten • Schulungen zur erfolgreichen Schaffung und Leitung von Mikro- unternehmen • Schulung zu Führung und Gruppenleitung • Seminare zur erfolgreichen Buchführung • Austauschbesuche • Vermittlung von Startgeldern zur Unternehmensgründung • Schulungen zu Wassersammlung und -speicherung, Lagerung von Nahrungsmitteln und Sparmaßnahmen
Laufzeit	01.01.2013 – 31.12.2015
Finanzvolumen	165.000 € (Der Gesamtbetrag wurde aus Bündnis-Mitteln finanziert.)

Projekt 9	Rehabilitation der Wasserversorgung in von Dürre betroffenen Gebieten der Diözese Meru
Partner	Diocese of Meru
Projektregion	Nordregion der Diözese Meru
Zielgruppe	Ca. 44.500 Menschen, die an 3 gemeinschaftlichen Wasserversorgungsprojekten (Tuuru, Kamberia und Kanoo Mula) beteiligt sind.
Förderbereich	Landwirtschaft, Ernährung, Umwelt
Ziele	Sicherstellung einer effizienten und nachhaltigen Wasserversorgung
Aktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> • 1 Bohrbrunnen einschl. Ausrüstung in Mutuati • 1 Reservetank à 50 m³ • Verteilerleitungen • Rehabilitierungsmaßnahmen an den Schwerkraftwasserversorgungssystemen in Kamberia und Kanoo Mula • Rohrleitungsnetzerweiterungen • 5 Reservetanks à 25 m³ • 18 kommunale Wasserzapfstellen (Wasserkioske) • 18 Wasserzähler- und Absperrschieberkammern • Schutz der Wasserressourcen • Saatgutbeschaffung (Dürrekatastrophen – Nach- u. Vorsorge) • Seminare zur Personalaus- und -weiterbildung • Ausbildung in Gesundheit, Hygiene und Selbstverwaltung der Nutznießergemeinschaften • Deckung von Investitions-, Personal- und anderen laufenden Programmkosten.
Laufzeit	01.05.2012 – 30.04.2015
Finanzvolumen	410.000 € (Davon 375.000 € aus Bündnismitteln.)

Projekt 10	Verbesserung der Wasserversorgung für die Bevölkerung in der von Dürre betroffenen Region im äußersten Norden von Kenia
Partner	PACIDA – Pastoralist Community Initiative and Development Assistance

Projektregion	Marsabit, Trockenregion im Norden Kenias
Zielgruppe	3.000 Nomadinnen und Nomaden sowie deren ca. 5.500 Stück Vieh.
Förderbereich	Landwirtschaft
Ziele	Die Lebensgrundlage armer Haushalte ist verbessert.
Aktivitäten	Bau eines Erddammes von 32.940 Kubikmetern.
Laufzeit	01.03.2013 – 31.09.2013
Finanzvolumen	190.000 € (Davon 155.500 € aus Bündnis-Mitteln.)

Projekt 11	Integriertes ländliches Entwicklungsprogramm zur Verbesserung der sozioökonomischen Lebensbedingungen von mobilen Tierhalterfamilien im äußersten Norden von Kenia
Partner	PACIDA – Pastoralist Community Initiative and Development Assistance
Projektregion	Marsabit, Trockenregion im Norden Kenias
Zielgruppe	5.600 nomadische Familien und die Schulkinder von acht Schulen in Marsabit County.
Förderbereich	Landwirtschaft, Ernährung, Umwelt
Ziele	Das Projekt leistet einen Beitrag zur nachhaltigen Sicherung der Lebensgrundlage armer Haushalte durch die Schaffung alternativer Einkommensmöglichkeiten und durch einen verbesserten Zugang zu Trinkwasser.
Aktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> • Gründung, Schulung und Begleitung von 15 Spar- und Kreditgruppen mit je ca. 30 überwiegend Frauen als Mitglieder in Sensibilisierungs- und Trainingworkshops. Die von PACIDA an die Gruppen und ihre Mitglieder vergebenen Zuschüsse für Einkommen schaffende Maßnahmen werden eigenverantwortlich von den Gruppen als Startkapital verwaltet. • Ausstattung von drei von der kenianischen Regierung gebohrten Brunnen mit Dieselpumpen • Sensibilisierung der Zielgruppe für Energie sparende Technik. Verteilung von 100 Energie sparenden Öfen und 500 Solarlaternen an sensibilisierte Haushalte. Dabei ist eine monetäre Eigenleistung der Haushalte bei der Anschaffung vorgesehen. • Veranstaltung von zehn Foren zur Friedensbildung und friedlichen Ressourcennutzung • Beschaffung eines Fahrzeugs
Laufzeit	01.06.2014 – 31.05.2016
Finanzvolumen	559.500 € (Davon 265.000 € aus Bündnis-Mitteln.)

Projekt 12	Nothilfemaßnahmen für die von Dürre betroffene Bevölkerung in der Region Marsabit im Norden Kenias
Partner	PACIDA – Pastoralist Community Initiative and Development Assistance
Projektregion	Nordwesten des Regierungsbezirks Marsabit, Nähe Turkana-See

Zielgruppe	3.000 Haushalte im Nordwesten Marsabits (Region North Horr), die akut auf Nahrungsmittelhilfe angewiesen sind.
Förderbereich	Nothilfe
Ziele	Das Projekt leistet einen Beitrag zur Linderung der akuten Hungersituation in Marsabit.
Aktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> • Koordinationstreffen mit den lokalen Führer(inne)n und Erstellung von Bedürftigenlisten • Beschaffung, Transport und Verteilung von Grundnahrungsmitteln (Öl, Bohnen, Sorghum, Salz) und Nahrungsergänzungsmitteln für 27.000 Menschen • Auswertung nach Projektende bzw. Diskussion und Planung weiterer Maßnahmen
Laufzeit	01.11.2015 – 30.04.2016
Finanzvolumen	100.000 € (Davon 25.000 € aus Bündnis-Mitteln.)

Projekt 13	Zugang zu Bildung und psycho-sozialer Betreuung für Flüchtlingskinder aus der von extremen Dürren betroffenen Turkana-Region
Partner	Diocese of Kitale
Projektregion	Stadt Kitale
Zielgruppe	176 Kinder und Jugendliche, indirekt profitieren auch die Familien der betreuten Kinder, deren Lebenssituation sich durch den intensiven globalen Betreuungsansatz ebenfalls verbessert.
Förderbereich	Bildung, Kultur, Partnerförderung
Ziele	Das Projekt leistet einen Beitrag zur schulischen und beruflichen Ausbildung von Kindern aus sozial schwierigen Verhältnissen.
Aktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> • Einsatz eines Streetworkers, der Straßenkinder betreut und ihnen die Unterstützung des Rehabilitationszentrums erklärt und anbietet • Präventionsmaßnahmen in den Elendsvierteln der Stadt • Einsatz von drei Sozialarbeitern, die Haus- und Schulbesuche durchführen, um den Kindern bei der Wiedereingliederung ins Schul- und Familienleben zu helfen • Informelle Schulbildung durch drei Lehrer(innen) • Beratungsangebote für ältere Jugendliche zu Themen wie HIV/Aids, Teenagerschwangerschaften, Drogen- und Alkoholmissbrauch, Bewusstseinsbildung, Wichtigkeit von Bildung und Beruf • Psychologische Beratung • Gesundheitsversorgung und Ernährungsberatung
Laufzeit	01.02.2013 – 31.01.2016
Finanzvolumen	268.000 € (Davon 45.000 € aus Bündnis-Mitteln.)

Projekt 14	Multisektorales Projekt zur Existenzsicherung der nomadischen und kleinbäuerlichen Bevölkerung der Region Kiteto durch
-------------------	---

	Wasserversorgungs- und Landsicherungsmaßnahmen
Partner	KINNAPA - DEVELOPMENT PROGRAMME
Projektregion	Kibaya, Kiteto, Tansania
Zielgruppe	Die Projektaktivitäten finden sowohl in der Stadt Kibaya als auch in den Dörfern Jangwani/Msakasaka, Irng'abolo und Irkiushoibor statt. In Kibaya Town und in den Dörfern der Umgebung leben insgesamt ca. 17.000 Menschen, verteilt auf rund 2.140 Haushalte. Durch das Vorhaben werden mindestens 7.000 Menschen, inklusive ca. 10.000 Stück Vieh erreicht. Das Projekt richtet sich insbesondere an die kleinbäuerliche und pastorale Bevölkerung. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Arbeit mit Frauengruppen und Jugendlichen.
Förderbereich	Landwirtschaft, Ernährung und Umwelt
Ziele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Verfügbarkeit von sauberem Trinkwasser für Menschen und Vieh in Kibaya Town ist verbessert. 2. Der Zugang zu sauberem Trink- und Nutzwasser in den Dörfern Irng'abolo und Irkiushoibor ist verbessert. Die Bevölkerung ist in den Themen Gesundheit und Hygiene sensibilisiert und geschult. 3. Die Themen nachhaltiger Umweltschutz, Hygiene, Landerwerb- bzw. -sicherheit und Gleichberechtigung von Frauen werden bewusster wahrgenommen und in Maßnahmen umgesetzt.
Aktivitäten	<p>Zu Projektziel 1: Die Wasserinfrastruktur in Form von Wassertanks, Wasserleitungsnetzen und Verteilerstellen werden ausgebaut und verbessert:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bau eines Hauptwassersammeltanks in Jangwani/Msakasaka Village • Einrichtung und Inbetriebnahme des Wasserleitungsnetzes aus Phase I und eine Förderung von 15.000 l/h • Bau von acht öffentlich zugänglichen Wasserverteilerstellen (public domestic points) • Bau einer Viehtränke <p>Zu Projektziel 2:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Durchführung von ersten Gemeindeversammlungen, Mobilisierung des Gemeinwesens • Gender-Analysen und Beurteilung der Umweltverträglichkeit in den beiden Dörfern • Erhebung und Untersuchung von hydrologischen und topografischen Daten in Irng'abolo • Vergrößerung des bestehenden kleinen und saisonalen Holzdamms in Irng'abolo • Bohrung eines Wasserlochs in Irkiushoibor zur Sicherung des Wasserzugangs für Mensch und Vieh • Bau eines Wasserverteilungssystems, verschiedener Wassersammelstellen und Viehtränken in beiden Dörfern • Durchführung von Schulungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen zur Aufklärung über Gesundheit und Hygiene. Realisierung öffentlicher Kampagnen für den Bau von Latrinen, um Krankheiten einzudämmen und zu vermeiden

	<p>Zu Projektziel 3:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Organisation von Sensibilisierungstreffen zur Schaffung eines Bewusstseins in der Bevölkerung für den Zusammenhang zwischen Umweltschutz und Entwicklung • Einrichtung und Pflege von Baumschulen • Durchführung von Kampagnen zur Teilnahme an Wasserschutz- und Aufforstungsprojekten • Durchführung von Workshops und öffentlichen Informationstreffen zu den Themen Landrechte, Landnutzungspläne und Umweltschutz • Durchführung von Aktivitäten, welche die Sicherung des Landbesitzes und seine Bewirtschaftung gewährleisten. Grenzziehungen, Gründung von Grundbuchämtern • Kartierungen, Registrierung und Vergabe von Landzertifikaten, Bestimmung und Legitimation der dörflichen Landrechte
Laufzeit	010.1.2014 – 31.12.2016
Finanzvolumen	317.000 € (Davon 100.000 € aus Bündnis-Mitteln.)

terre des hommes

Projekt 1	Comprehensive Support to Children and Families in Drought Affected Areas of Garissa County, Kenya
Partner	Terre des hommes Lausanne
Projektregion	Kenia, Garissa County, Lagdera Distrikt
Zielgruppe	50.000 Menschen, davon 30.000 Kinder und Jugendliche.
Förderbereich	Gesellschaft, Soziales und Arbeit
Ziele	Stärkung der Gemeinden im Bereich Kinderschutz sowie eine Verbesserung der Gesundheits- und Wasserversorgung. Ein Fallbearbeitungssystem soll dabei Aspekte des Kinderschutzes adressieren und die Grundbedürfnisversorgung vor allem in den Bereichen Ernährung und Gesundheit für Kinder verbessern. Hierbei wird auf bestehende, aber überwiegend dysfunktionale behördliche Strukturen zurückgegriffen, diese durch Trainings und materielle Unterstützung gestärkt und ein Kinderschutzsystem auf Gemeindeebene etabliert. Somit entsteht ein erhöhtes Bewusstsein zum Kinderschutz auf der lokalen Ebene.
Aktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> • Errichtung von Kinderschutz-Mechanismen und Anbindung desselben an lokale Strukturen, Sensibilisierung der Stakeholder in Bezug auf Kinderschutz. • Basisgesundheitsversorgung und Ernährung von Kindern und schwangeren Frauen sowie jungen Müttern. • Hygiene- und Gesundheitsschulungen gemeinsam mit dem Gesundheitsministerium. • Rehabilitierung und Rekonstruktion der Wasserversorgung.

Laufzeit	01.08.2011 – 31.12.2014
Finanzvolumen	1.300.000 € (Davon 1.270.000 € aus Bündnis-Mitteln.)

Projekt 2	Community Disaster Recovery Project
Partner	Normadic Assistance for Peace and Development (NAPAD)
Projektregion	Mandera County, Kenya; Gedo Region, Somalia
Zielgruppe	10 Gemeinden mit ca. 54.000 Mitgliedern, darunter 500 Kleinbauern mit ihren Familien, 400 Frauengeführte Haushalte, 50 Gemeindeveterinäre.
Förderbereich	Landwirtschaft, Ernährung und Umwelt
Ziele	Verbesserung der Lebens- und Ernährungssituation sowie der Gesundheits- und Hygienesituation in 10 agropastoralen Gemeinden in Kenia und Somalia.
Aktivitäten	<p>Das Projekt bestand aus drei Komponenten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sicherung des Lebensunterhaltes: 500 Kleinbauern erhielten Saatgut und Weiterbildungen zu verbesserten Anbaumethoden in der Landwirtschaft, um ihren Ernteertrag zu erhöhen. 400 Frauengeführte Haushalte erhielten Business-Trainings und nahmen eine Einkommen schaffende Arbeit auf, um das Haushaltseinkommen zu steigern. 50 Veterinäre erhielten eine Weiterbildung, um ihre Dienste in den Dörfern anbieten zu können. • WASH 1.000 Haushalte erhielten Hygieneschulungen. Es wurden 13 Wasserquellen gesäubert und repariert sowie Handpumpen installiert, so dass die Familien Zugang zu sicherem Trinkwasser haben, das Vieh getränkt werden kann und die Felder bewässert werden können. • Gemeinwesenentwicklung Die Dorfbewohner und Dorfbewohnerinnen wurden während der Projektlaufzeit geschult und weitergebildet und in Komitees organisiert, um auch nach Projektende eigenständig dafür Sorge tragen zu können, die Aktivitäten des Projektes weiterzuführen.
Laufzeit	01.04.2013 – 31.03.2014
Finanzvolumen	331.465 € (Anteil terre des hommes, Kofinanzierung in Kooperation mit medico international. Davon 300.000 € aus Bündnis-Mitteln.)

Projekt 3	Community Disaster Recovery Project Phase II
Partner	Normadic Assistance for Peace and Development (NAPAD)

Projektregion	Mandera County, Kenya; Gedo Region, Somalia
Zielgruppe	10 Gemeinden mit 1.000 Familien, darunter 16.800 Kinder, 400 Kleinbauern mit ihren Familien und 600 Frauengeführte Haushalte.
Förderbereich	Landwirtschaft, Ernährung und Umwelt
Ziele	Verbesserung der Lebens- und Ernährungssituation sowie der Gesundheits- und Hygienesituation in 10 neuen agropastoralen Gemeinden sowie die Resilienzstärkung in den 10 Gemeinden aus der ersten Phase in Kenia und Somalia.
Aktivitäten	<p>Das Projekt bestand aus drei Komponenten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sicherung des Lebensunterhaltes 900 Haushalte erhielten Unterstützung zur Bienenzucht zwecks Einkommensdiversifizierung. 600 Frauengeführte Haushalte erhielten Business-Trainings und nahmen eine Einkommen schaffende Arbeit auf, um das Haushaltseinkommen zu steigern. • WASH Haushalte erhielten Hygieneschulungen und Gesundheitscamps wurden durchgeführt. Es wurden 10 Wasserquellen gesäubert und repariert sowie Handpumpen installiert, so dass die Familien Zugang zu sicherem Trinkwasser haben, das Vieh getränkt werden kann und die Felder bewässert werden können. Darüber hinaus wurden Bewässerungskanäle repariert. • Gemeinwesenentwicklung Die Dorfbewohner und Dorfbewohnerinnen wurden während der Projektlaufzeit geschult und weitergebildet und in Komitees organisiert, um die Aktivitäten auch nach Projektende eigenständig weiterzuführen.
Laufzeit	01.04.2014 – 31.03.2015
Finanzvolumen	348.233 (Anteil terre des hommes, Kofinanzierung in Kooperation mit medico international. Davon 226.400 € aus Bündnis-Mitteln.)

Welthungerhilfe

Projekt 1	Minderung der Folgen der Dürre und Verbesserung der Lebensgrundlagen von Weidebauern, Äthiopien
Partner	Afar Pastoralist Development Association (APDA)
Projektregion	Dupti, Assaita, Bidu und Erepti in der Afar Region
Zielgruppe	50.000 Personen
Förderbereich	Nothilfe
Ziele	Nahrungsmittelverteilungen, Essen- und Lohn-für-Arbeit-Maßnahmen, Rehabilitierung von Dämmen, Veterinärmaßnahmen und Weiderehabili-

	tation.
Aktivitäten	Bedingt durch die katastrophalen Auswirkungen der Dürre und des Vulkanausbruchs verschlechtert sich die Lebensgrundlage der ohnehin von Ressourcenknappheit, Überweidung und Landkonflikten betroffenen Menschen weiterhin extrem. Ein Großteil der Bevölkerung leidet unter großer Armut, und die Naturkatastrophen verschärfen ihre Situation zusätzlich. Daher unterstützt die Welthungerhilfe Bedürftige mit Nahrungsmitteln und stellt Zusatznahrung für stillende Mütter, Schwangere und Kinder zur Verfügung. Wasserauffangzisternen werden wiederhergestellt, Veterinäre ausgebildet, um die Behandlung von Tieren gegen Parasiten zu fördern. Damit die Tiere ausreichend hochwertiges Futter bekommen, werden auf den Weiden lokale Grassamen ausgesät.
Laufzeit	01.09.2011 – 30.04.2012
Finanzvolumen	1.130.200 € (Davon 70.000 € aus Bündnis-Mitteln.)

Projekt 2	Minderung von Dürrefolgen, Afar-Region, Äthiopien
Partner	Afar Pastoralist Development Association (APDA)
Projektregion	Afar Region
Zielgruppe	13.500 Personen
Förderbereich	Nothilfe
Ziele	Verteilung von Nahrungsmitteln und Aufbaunahrung.
Aktivitäten	Durch die Dürre sind die Weiden verdorrt bzw. in Folge des Vulkanausbruchs im Juni 2011 durch die Asche unbenutzbar geworden. Die Viehbestände sind stark dezimiert, wodurch sich die Einkommenssituation der Weidebauern extrem verschlechtert hat. Da die Nahrungsmittelpreise gleichzeitig gestiegen sind, verteilt die Welthungerhilfe an bedürftige Personen Nahrungsmittel. An Kinder, stillende Mütter und Schwangere wird zudem Zusatznahrung verteilt.
Laufzeit	15.07.2011 – 31.12.2011
Finanzvolumen	407.250 € (Davon 307.000 € aus Bündnis-Mitteln.)

Projekt 3	Soforthilfe Dürre, Oromiya Region, Äthiopien
Partner	Gayo Pastoral Development Association (GAYO)
Projektregion	Oromiya Region
Zielgruppe	12.000 Personen
Förderbereich	Nothilfe
Ziele	Nahrungsmittelverteilung, Wasseraufbereitung, Rehabilitierung von Wassersystemen sowie Stärkung der Herden durch Futterbereitstellung und tiermedizinische Versorgung.

Aktivitäten	Die Oromiya-Region ist die Provinz mit der höchsten Anzahl von Menschen, die von der Dürre heimgesucht wurden: Von den insgesamt 4,56 Millionen Betroffenen in Äthiopien leben 1,88 Millionen hier. Durch die Dürre sind die Weidegebiete verdorrt, Wasserstellen ausgetrocknet und ein Großteil des Viehs verendet. Besonders hart hat dies die Weidebauern getroffen, die ausschließlich von der Tierhaltung leben. Durch das Viehsterben hat sich ihre Einkommenssituation extrem verschlechtert, und die Menschen konnten der Dürre kaum etwas entgegensetzen. Zum Überleben waren viele auf Hilfe angewiesen. Deshalb hat die Welthungerhilfe Nahrungsmittel verteilt und Wasseraufbereitungen durchgeführt. Um Selbsthilfekräfte zu stärken, wurden Wassersysteme repariert und die Herden mit Futter versorgt und medizinische Betreuung angeboten.
Laufzeit	15.08.2011 – 31.01.2012
Finanzvolumen	414.050 € (Davon 314.000 € aus Bündnis-Mitteln.)

Projekt 4	Soforthilfe Dürre, Somali Region, Äthiopien
Partner	People in Need (PIN)
Projektregion	Somali-Region, Gode Distrikt
Zielgruppe	9.600 Personen
Förderbereich	Nothilfe
Ziele	Verteilung von Nahrungsmittelrationen gemäß SPHERE Standards.
Aktivitäten	Die an Somalia angrenzende Somali-Region in Äthiopien – und hier insbesondere die Gode Zone – ist besonders stark von der Dürre betroffen. Abseits des Wabe Shebelle Flusses leben fast ausschließlich Weidebauern, deren Überlebensstrategie maßgeblich auf der Tierhaltung basiert. Dazu kommen Flüchtlinge aus der Bakool Provinz in Somalia, die sich hierher zurückgezogen haben, da die politischen Rahmenbedingungen in Äthiopien günstiger erscheinen, als in den von Al Shabab kontrollierten Provinzen in Somalia. Die Flüchtlinge in der Gode Zone erhielten jedoch nur begrenzte Unterstützung durch die ohnehin geschwächte lokale Bevölkerung, da die äthiopische Regierung hier keine offiziellen Flüchtlingslager errichtet hat und die neu angekommenen Menschen nicht registriert wurden. Die Verteilungen von Nahrungsmitteln sind daher für das Überleben der Menschen und zur Wiederherstellung ihrer Selbsthilfekräfte unabdingbar.
Laufzeit	01.09.2011 – 28.02.2012
Finanzvolumen	400.027 € (Davon 300.000 € aus Bündnis-Mitteln.)

Projekt 5	Unterstützung von Waisen, benachteiligten Kindern und Frauen, Äthiopien
Partner	Wabe Children Aid and Training (WCAT)

Projektregion	Bahir Dar
Zielgruppe	100 Waisen, Halbwaisen und deren Pflegeeltern, 45 arbeitslose, jugendliche TeilnehmerInnen an beruflichen Aus- und Fortbildungen, 222 Schulkinder der 1. - 4. Schulklasse, 49 Kindergartenkinder, 43 Jugendliche und junge Erwachsene der Erwachsenenbildung sowie 7 Lehrer, 900 Gemeindemitglieder, welche an Seminaren über HIV/AIDS, Genitalverstümmelung, Kinderarbeit, städtische Landwirtschaft und einkommensschaffende Maßnahmen teilnehmen.
Förderbereich	Gesellschaft, Soziales und Arbeit
Ziele	Förderung besonders benachteiligter Kinder in ländlichen und städtischen Gebieten sowie deren Pflegeeltern durch Schulbildung, Gesundheitsversorgung und Ernährung.
Aktivitäten	Waisen und andere benachteiligte Kinder sind in städtischen Räumen verschiedenen Problemen wie schwacher sozio-ökonomischer Stellung, Kinderarbeit, psychologischen Problemen, gesundheitlichen Gefährdungen und HIV/AIDS, Menschenhandel etc. ausgesetzt. Durch die Dürre hat sich ihre Situation zusätzlich verschlechtert. Ziele des Projekts sind stabile Lebensgrundlagen für die Kinder, Jugendlichen und ihre Familien zu schaffen und die Bürger von sozialem, wirtschaftlichem und psychologischem Missbrauch zu befreien. Dazu sollen arbeitslose Jugendliche aus- bzw. fortgebildet und befähigt werden, eine einkommensschaffende Tätigkeit auszuüben. Kinder- und Jugendclubs werden gegründet, die Kinder und Jugendliche in ihren künstlerischen und sportlichen Fähigkeiten fördern und in denen Gesundheitsfragen diskutiert werden können. Das Ziel ist eine Verhaltensänderung der Kinder, Jugendlichen und betreuenden Erwachsenen.
Laufzeit	01.11.2011 – 31.10.2014
Finanzvolumen	150.000 € (In Kofinanzierung durch terre des hommes aus Bündnis-Mitteln.)

Projekt 6	Sicherung der nachhaltigen Gesundheit in abgelegenen Gemeinden der Weidebauern in der Afar-Region, Äthiopien
Partner	Afar Pastoralist Development Association (APDA)
Projektregion	Landkreise Erebti, Afdeera, Magaale, Bidu und Kori
Zielgruppe	Die direkten Begünstigten sind Mütter und Kinder der Weidebauern, die indirekten Begünstigten sind deren Haushalte in den abgelegenen Gebieten. Die Zielgruppe umfasst 41.461 Mütter und Kinder sowie 111.000 indirekt begünstigte Weidebauern.
Förderbereich	Gesundheit
Ziele	Gesundheits-Aus- und Fortbildung von lokalen GesundheitsberaterInnen, von traditionellen Hebammen und FrauenberaterInnen. Durchführung einfacher Krankheitsbehandlungen, Geburtsvorsorge und Nachsorge, Gesundheitsaufklärung zur Malaria-, HIV/AIDS-Prävention und Reduzierung von Genitalverstümmelung bei Frauen.

Aktivitäten	Das Projekt legt den Schwerpunkt auf die Stärkung des Gesundheitssektors in den stark abgelegenen Distrikten im Norden der Afar-Region, wo die Gesundheitsversorgung bisher sehr begrenzt war. Die traditionellen Hebammen praktizieren ohne weiterreichende Fortbildung oder ohne eine Verbindung zum öffentlichen Gesundheitssystem. Doch ihre Rolle ist besonders wichtig, werden hier doch immer noch Genitalverstümmelungen an Mädchen durchgeführt. Zusätzlich müssen die Frauen viele Geburten verkraften. Die Ernährungslage ist in dieser Region sehr schwierig, da durch die Dürre viele Tiere gestorben sind. Das Projekt wird die Gesundheits- und FrauenberaterInnen sowie traditionelle Hebammen fortbilden, Gesundheitsaktivitäten begleiten und die mobile Grundbildung für Weidebauern fördern.
Laufzeit	01.12.2011 – 30.11.2015
Finanzvolumen	516.550 € (Davon 500.000 in Kofinanzierung durch medico international aus Bündnis-Mitteln.)

Projekt 7	Minderung von Folgen der Dürre im landwirtschaftlichen Sektor in Ukambani, Kenia
Partner	Support for Tropical Initiatives in Poverty Alleviation (Stipa)
Projektregion	Divisionen in Makueni, Kitui, und Mwingi
Zielgruppe	43.800 Haushalte
Förderbereich	Landwirtschaft, Ernährung und Umwelt
Ziele	Kurzfristige Ernährungssicherung für 8.400 Haushalte durch Lohn-für-Arbeit-Maßnahmen. Dabei wurden landwirtschaftliche Arbeiten durchgeführt, die zum einen die Kapazität vorhandener allgemeiner Wasserspeicher erhöhten, zum anderen Erosionsschutz durch Terrassierung schafften. Extrem gefährdete Haushalte (1.400), die von alleinstehenden schwangeren oder stillenden Frauen, Alten oder Kindern geführt werden und deshalb keine Person zur Arbeit freistellen können, erhielten finanzielle Unterstützung. Insgesamt wurden die Ernährungssituation und Lebensgrundlagen für 18.400 Haushalte stabilisiert.
Aktivitäten	Das Vorhaben hat ausgewählte Haushalte der betroffenen Region in der akuten Phase der Not unterstützt. Die geringen und unregelmäßigen Niederschläge der letzten vier Jahre führten zu hohen Ernteverlusten, teilweise sogar zu totalen Ausfällen. Mit der Nahrungsmittel- und der Wasserknappheit gingen bedrohliche gesundheitliche Folgen für die Bevölkerung einher. Die schwache finanzielle Situation der Bevölkerung, als Konsequenz der ausgebliebenen Ernten und der bereits getätigten Verkäufe von Vermögenswerten (z.B. Kühe und Ziegen) zur Finanzierung von Nahrungsmitteln, verschärfte die Situation noch zusätzlich. Bei erneut geringen Regenfällen im Herbst 2011 spitzte sich die Lage noch weiter zu. Mit den durchgeführten Maßnahmen konnte das Überleben der Menschen in der Projektregion gesichert werden.
Laufzeit	01.09.2011 – 30.04.2012

Finanzvolumen	2.126.270 € (Davon 103.000 aus Bündnis-Mitteln.)
---------------	--

Projekt 8	Minderung von Folgen der Dürre im landwirtschaftlichen Sektor in Marsabit, Kenia
Partner	Tierärzte ohne Grenzen
Projektregion	Divisionen von Marsabit Center, Marsabit South, Loyangalani
Zielgruppe	29.600 Haushalte
Förderbereich	Landwirtschaft, Ernährung und Umwelt
Ziele	<p>Um kurzfristig die Ernährungssicherheit von 88.800 von der Dürre betroffenen Menschen zu sichern, haben 1.800 Haushalte an Lohn-für-Arbeit-Maßnahmen teilgenommen und zusätzlich 500 nicht arbeitsfähige Haushalte freie Zahlungen erhalten. Dadurch bekamen die Haushalte die Möglichkeit, sich erforderliche Nahrungsmittel selbst zu beschaffen. Durch die organisierten Arbeiten wurden die Wasserspeicherkapazitäten in Sammelbecken verbessert, wovon insbesondere die Tiere (Existenzgrundlage der Bauern) profitierten, sobald die ersten Niederschläge fielen. In dem von Weidebauern bewohnten Gebiet mussten sich landwirtschaftliche Maßnahmen auf das Anlegen von kleinen Hausgärten beschränken. Dazu wurden 500 Haushalte in effizienter Tröpfchenbewässerung geschult und erhielten für ihre Hausgärten das notwendige Gemüsesaatgut. Um die Herden, die bereits in einem schlechten Ernährungszustand waren, zu verkleinern und so den Druck auf die trockenen Weidegründe zu verringern, wurden 2.500 Tiere von den Haushalten abgekauft und geschlachtet. Das Fleisch der Tiere wurde danach an jeweils 4 Haushalte verteilt, d.h. 10.000 Haushalte profitierten von den Maßnahmen. Darüber hinaus erhielten weitere 500 Tiere eine Wurm- und Zeckenbehandlung. Weiterhin wurde trockenresistentes Saatgut und Werkzeug für 2.000 Haushalte verteilt sowie Materialien und Geld (Lohn-für-Arbeit) für den Bau von Terrassen in einem ausgesuchten Gebiet bereitgestellt. Zusätzlich wurden Trainings zum Thema Nachertenschutz durchgeführt.</p>
Aktivitäten	<p>Das Projekt zielte auf besonders von der Dürre betroffene Haushalte ab. Durch die wiederholten Dürrephasen der letzten Jahre sind die Selbsthilfekräfte zum Erliegen gekommen und Ernährungsunsicherheit, Wassermangel sowie Konflikte weit verbreitet. Menschen und Tiere sind verstärkt Opfer von Krankheiten geworden. Nahrungsmittelpreise stiegen in der Dürrephase deutlich an, wodurch insbesondere arme Haushalte kaum mehr in der Lage waren, mehr als eine Mahlzeit pro Tag zu finanzieren. Die Preise für die bereits entkräfteten Tiere sanken gegen Null bei gleichzeitig steigenden Preisen für Getreide und andere Nahrungsmittel. Da die Wasserstellen austrockneten, mussten viele Menschen 5–20 km laufen (das entspricht einem Fußmarsch von ein bis sechs Stunden), um Trinkwasser in oft schlechter Qualität zu holen. Durch die Maßnahmen konnte die Situation kurzfristig beruhigt und die Menschen im Projektgebiet in die Lage versetzt werden, ihr Überleben bis nach der folgenden Regenzeit zu sichern.</p>
Laufzeit	01.09.2011 – 30.04.2012

Finanzvolumen	1.124.404 € (davon 164.000 € aus Bündnis-Mitteln.)
---------------	--

Projekt 9	Minderung von Folgen der Dürre im Gesundheitssektor, Kenia
Partner	Welthungerhilfe, Umsetzung der Maßnahmen durch eigenes Personal vor Ort
Projektregion	Flüchtlingscamps in Dadaab (Lagdera und Fafi Distrikte) sowie Distrikte von Marsabit, Tana River und Kitui
Zielgruppe	76.000 Haushalte
Förderbereich	Nothilfe
Ziele	Im Flüchtlingscamp Dadaab erhielten aus Somalia geflüchtete Opfer der Dürre und des Konflikts Hygienesets. In Tana River, Marsabit und Ukambani wurden 11.000 Familien bzw. 80.000 Menschen in verschiedenen Dörfern mit Wasser versorgt. Die Rehabilitation zweier Wassersammelbecken hat die Wasserspeicherkapazität erhöht sowie den Betroffenen durch Lohn-für-Arbeit-Maßnahmen zu einem gewissen Einkommen verholfen, um Nahrungsmittel einzukaufen. In Mwingi (Ukambani) hat die Welthungerhilfe ebenfalls ausgewählte Gemeinden bei der Wasserversorgung unterstützt. Darüber hinaus wurden Wasserreinigungstabletten verteilt. Diese Maßnahme erfolgte insbesondere in Verbindung mit entsprechenden Trainingsmaßnahmen. Zudem wurden im Rahmen des Projekts existierende, aber defekte Wasserzapfstellen repariert.
Aktivitäten	Das Projekt sorgte in besonders von der Dürre betroffenen Gebieten in Nord und Nordost Kenia für das Überleben der Menschen. In Dadaab wurden vor allem vollkommen mittellose Menschen mit dem Nötigsten (wie zum Beispiel mit Wasserkanistern und Eimern zum Holen von Wasser) versorgt. In Tana River, Marsabit und Ukambani hingegen wurden die Menschen aus LKWs mit Frischwasser versorgt. Darüber hinaus wurden in Marsabit und Ukambani in Zusammenarbeit mit den Partnerorganisationen Concern Worldwide und CESVI Ernährungsstudien unterstützt.
Laufzeit	01.09.2011 – 31.07.2012
Finanzvolumen	2.484.617 € (Davon 210.000 € aus Bündnis-Mitteln.)

Projekt 10	Verbessertes Dürremanagement durch WASH-Maßnahmen (Wasser, Sanitärversorgung und Hygienemaßnahmen) im Kajiado Distrikt, Kenia
Partner	Welthungerhilfe, Umsetzung der Maßnahmen durch eigenes Personal vor Ort
Projektregion	Kajiado
Zielgruppe	Etwa 42.000 Personen (insbesondere Masai), die in den trockensten und anfälligsten Gebieten des Kajiado Distrikts leben. Zielgruppen sind Weidbauern und insbesondere Frauen, Alte und Kinder, die nicht mit den

	Viehherden umherziehen, sondern in kleinen Siedlungen sesshaft geworden sind.
Förderbereich	Landwirtschaft, Ernährung und Umwelt
Ziele	Um den Wasservorrat in der Region zu steigern, werden im Rahmen des Projekts je ein zusätzlicher 225m ³ Tank bei vier bestehenden Felsregenfängen und zwei Dachregenfänge mit 50m ³ Tanks an Schulen gebaut. Darüber hinaus werden vier kommunale Latrinen mit Handwaschgelegenheiten gebaut.
Aktivitäten	Ziel des Projekts ist die effiziente Katastrophenprävention sowie die Steigerung der Selbsthilfekapazitäten von Gemeinden durch die Schaffung ausreichender Trinkwasservorräte. Die Menschen sollen täglich über mindestens drei Liter Trinkwasser verfügen können. Als neue Komponente soll die Einführung von „Oxfam Delagua Testkits“ geprüft werden. Mit diesen Kits kann die Wasserqualität getestet werden. Darüber hinaus soll das Projekt die im Rahmen der von der Welthungerhilfe durchgeführten WASH-Studie ausgegebenen Empfehlungen im Projektgebiet umsetzen und insbesondere die Wasserkomitees beim nachhaltigen Management der Strukturen unterstützen.
Laufzeit	01.01.2012 – 31.12.2012
Finanzvolumen	400.000 € (Davon 347.780 € aus Bündnis-Mitteln.)

Projekt 11	Förderung und Stärkung von Unternehmen und des Marktes in dürreanfälligen ariden und semi-ariden Gebieten
Partner	SNV (Niederländische Entwicklungsorganisation) und Neighbours Initiative Alliance (NIA)
Region	Kenia – Kajiado, West Pokot und Narok
Zielgruppe	Frauen, Jugendliche, gemeindebasierte Organisationen (CBOs), lokale Behörden, Indigene Bevölkerung. Außerdem Männer und wichtige Entscheidungsträger inklusive Gemeindeälteste und Landbesitzer, Market Access Firmen (MACs), Landwirtschaft-, Viehzucht- und Saatgutwerbefirmen, Fleischhändler und -verkäufer. Anvisierte Unterstützung für 30.600 Haushalte.
Förderbereich	Landwirtschaft, Ernährung, Umwelt
Ziele	Ziel des Projektes ist die Förderung der Entwicklung eines tragfähigen Marktsystems für den privaten Sektor in den Bereichen Viehfutter, Saatgut für Futtermittelpflanzen, Fleisch- und Milchwertschöpfungsketten in ariden und semi-ariden Gebieten.
Aktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau und Vermarktung der Erträge in den Bereichen der Viehfutterproduktion und der Produktion von Saatgut für Futtermittelpflanzen. • Unterstützung und Stärkung von Market Access Firmen (MACs)

	<p>und Vernetzung mit Ochsenmast-Initiativen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Förderung der Milchunternehmen weiblich geführter CBOs und Gruppen. • Unterstützung der Integration von Handelsinitiativen in die kommunale und landesweite Dürre-/Katastrophenplanung.
Laufzeit	21.11.2012 – 20.11.2015
Finanzvolumen	EU: 1.000.000 €, Welthungerhilfe: 200.000 €. Gesamt: 1.200.000 € (Davon 200.000 € aus Bündnis-Mitteln.)

Projekt 12	Verbesserung der Wasserversorgung und Hygiene in den dürrer anfälligen Gebieten Makueni und Kajiado
Partner	Welthungerhilfe, Umsetzung der Maßnahmen durch eigenes Personal vor Ort
Region	Kajiado und Makueni – Kenia
Zielgruppe	<p>Die arme ländliche Bevölkerung in den von der Dürre betroffenen Bezirken Makueni, Kitui, Kajiado, bestehend aus Land- und Weidewirtschaft betreibenden und marginalisierten Kleinbauern.</p> <p>Anvisierte Unterstützung für 60.000 Menschen. 54.000 Personen sollen von Felswasserauffangsystemen profitieren und 6.000 Schulkinder von Regenwasserauffangsystemen und der Bereitstellung von Toiletten.</p>
Förderbereich	Gesundheit
Ziele	Das Projekt soll bereits durchgeführte Maßnahmen vorangegangener Not- hilfeprojekte in den zwei Provinzen aufeinander abstimmen. Es fördert optimale Nachhaltigkeit und soll die Auswirkungen von Katastrophen re- duzieren.
Aktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> • Bau von 20 Regenwasserauffangsystemen in Schulen, jedes mit ei- nem Tank mit 50 m³ Kapazität. • Bau von vier Felswasserauffangsystemen mit jeweils zwei Tanks mit 225 m³ Kapazität. • Sanierung von 16 bestehenden Felswasserauffangsystemen und Ausstattung mit Tanks zu 150 – 225 m³ Speicherfähigkeit. Die Maßnahmen sind jeweils abhängig von der Region und dem Aus- bildungsstand der Nutzer. • Bau von 30 Toiletten in zehn Schulen.
Laufzeit	01.08.2012 – 31.07.2015
Finanzvolumen	BMZ: 2.220.000 €, Welthungerhilfe: 200.000 €. Gesamt: 2.420.000 € (Davon 200.000 € aus Bündnis-Mitteln.)